

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Bezugspreis:
 Vierteljährlich 4.50 Mk., monatlich 1.50 Mk.
 frei ins Haus, vorausbezahlt. Einzelne
 Nummern 10 Pf. Goldpreis: Monatlich,
 vom Posthalter abzuholen 1.50 Mk., vom
 Briefträger ins Haus gebracht 1.61 Mk.
 Unter Kreuzband für Deutschland und
 Österreich 8.— Mk., für das übrige Ausland
 4.50 Mk. monatlich. Versand ins Feld
 bei direkter Bestellung monatlich 1.50 Mk.
 Postbestellungen nehmen an: Dänemark,
 Holland, Preussisch-Schlesien, Schweden
 und die Schweiz. Eingetragen in die
 Post-Zeitungs-Verzeichnisse.
 Erscheint täglich.

Telegraphische Adresse:
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Anzeigenpreis:
 Die Nebengebühren Anzeigenblätter
 50 Pf. „Kleine Anzeigen“, das
 festgedruckte Wort 10 Pf. (täglich
 2 festgedruckte Worte), jedes weitere
 Wort 15 Pf. Einmalige und
 Einmalige Anzeigen des eine Wort
 30 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf.
 Worte über 10 Buchstaben zählen für
 zwei Worte. Fernsprech-Anzeigen 50 Pf.
 Familien-Anzeigen, politische und
 gewerkschaftliche Anzeigen
 50 Pf. die Zeile. Anzeigen für die
 nächste Nummer müssen bis 5 Uhr
 nachmittags im Hauptgeschäft Berlin
 E. M. 68, Lindenstraße 3, abgelesen
 werden. Geöffnet von 8 Uhr früh bis
 7 Uhr abends.

Redaktion: E. M. 68, Lindenstraße 3. | Sonntag, den 9. Juni 1918. | Expedition: E. M. 68, Lindenstraße 3.
 Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97. | | Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 151 90—151 97.

Die Sozialdemokratie im Reichstagspräsidium

Lloyd Georges Entschlossenheit, nicht nachzugeben.

Lloyd George bietet das Keuferste auf an Energie des entflammenden Wortes, um den Kriegswillen in England zu wildem Wande emporzutreiben. Auf dem Jahresfestessen des Verbandes der Vorkämpfer hielt er eine Rede auf die Bundesgenossen. Er begann mit einer Huldigung an die Amerikaner und fuhr fort: Die Rede, zu der Sie mich aufgefordert haben, ist dem Erfolg der Sache der Alliierten gewidmet. Wenn aus irgendeinem Grunde die Alliierten keinen Erfolg haben würden, so würde es eine traurige Welt sein, in der wir leben müßten. Dieses Thema machte Lloyd George zum roten Faden seiner Rede, in der alle Schlagworte gegen den Feind eng aneinandergeschweißt widerklangen. Dithyrambisch wurden die Alliierten gefeiert, wurde ihr Nationalstolz geliebt, der englische voran, dann der belgische, endlich der französische. Das leitete zur Hauptsache der Rede über, dem Appell an die Einigkeit. Lloyd George sagte:

Ich habe den Franzosen gesehen und sah nie ein Zeichen von Angst im Gesichte irgend eines Franzosen. Sie sind voll Mut, voller Entschlossenheit, bis zum Ende zu kämpfen. Frankreich ist einiger als jemals, England ist einig, Einigkeit und Entschlossenheit sind die Eigenschaften, die wir jetzt brauchen. Wir haben unsere politischen Meinungsverschiedenheiten begraben. Aber sie werden so oder so wieder auferstehen. Diese Gegensätze sind das wahre Wesen der Freiheit. Aber im Augenblick haben wir nur ein Ziel. Die Kleinigkeiten, die in gewöhnlicher Zeit bedeutungsvoll sind, verlieren ihre Wichtigkeit, wenn man erfährt, daß die Dämme gebrochen sind, und daß eine furchtbare Flut die Felder des Nachbarn verwüßt, sein Haus zerstört und in unsere eigene Nähe dringt; dann vergißt man alle Kleinigkeiten und eilt zur Hilfe, um die Flut einzudämmen. Darum handelt es sich jetzt bei uns. Wenn wir es getan haben, werden wir uns wieder mit anderen Dingen beschäftigen, aber die Probleme werden andere und die Methoden werden verschieden sein. Inzwischen wollen wir ein einziges Volk sein (lebhafter Beifall), einig im Ziel, einig im Mut, einig in der Entschlossenheit, nicht nachzugeben. (Lebhafter Beifall.) Wir wollen wie Wellenbrecher diese starke Flut aufhalten und sie brechen. (Lebhafter Beifall.)

In England werden zurzeit neue Mannschaftenmassen aus der Bevölkerung herausgeholt, um für die französischen Schlachtfelder fertig gemacht zu werden. Dies will vor allem in Rechnung gezogen sein, wenn man die rhetorischen Trommelwirbel des englischen Ministerpräsidenten recht begreifen will. Daß aber die Regierung Lloyd Georges das englische Volk eben nicht einig hinter sich weiß, ist das andere, was vernehmlich aus der Rede herausklingt. In Irland sucht man sich der „Gegensätze“ durch Vergewaltigung zu erwehren. In England aber geht das nicht an. Hier soll nun das fürnammehelnde Wort Wunder besorgen.

Die Gegenrevolution in Ostibirien.

Semenows Aktion mißglückt.
 Shanghai, 7. Juni. (Neuter.) Ein Telegramm aus Chabin vom 2. Juni besagt: Semenov berichtet: Die Bolschewiki haben den Onon überfallen und einen starken Angriff unternommen, der abgewiesen wurde. Eastern Newsagency in Chabin vom 31. Mai meldet, daß Semenov wegen Mißheißigkeiten, die sich in Chabin ereigneten, am 29. Mai nach Sibirien abgereist sei. Es heißt, daß er seine Truppen binnen einer Woche auflösen und nach der Mongolei flüchten werde. Die von Neuter weitergegebene Meldung bestätigt, was aus einem anderen Telegramm letzter Tage zu schließen war: um die Aktion des Sozialgenerals Semenov steht es schlecht. Daß sie als gescheitert zu gelten hat, wird auch in einer Mitteilung des Berliner Bureau der Petersburger Telegraphen-Agentur gesagt. Diese führt aus:
 Ueber Kiew wird die Nachricht von der Bildung einer neuen sibirischen Regierung verbreitet. Die Tatsachen, die dieser Meldung zugrunde liegen, sind nicht neu. Schon vor drei Monaten fanden sich in Chabin der Admiral Kollschad, der Bankier und Industrielle Putilow, der Industrielle Istrugow, General Chorzow und noch verschiedene andere zusammen, die den Sozial Semenov zum Kampfe gegen die Sowjettruppen ausrüsteten und ihre ganze Hoffnung auf den militärischen Erfolg dieses Abenteurers setzten. Wie bereits gemeldet, ist Semenovs Unternehmen gänzlich mißglückt, er ist inzwischen mehrmals gezwungen worden, auf chinesisches Territorium zu flüchten. Volkskommissar Tschitscherin hat an die chinesische Regierung eine Note gerichtet, in der er die Entlassung der Banden Semenovs verlangt, da sonst die Sowjetmacht Mittel und Wege finden müßte, die weitere Verfolgung der räuberischen Banden auf chinesischem Gebiet selbst zu besorgen. Von einer neuen sibirischen Regierung kann somit keine Rede mehr sein.
 Das amerikanische Pressebureau in Moskau veröffentlichte am 31. Mai ein Telegramm Lanjings an den amerikanischen Ge-

Feindliche Angriffe bei Chateau-Thierry und an der Ardre.

Berlin, 8. Juni 1918, abends. Amtlich.
 An der Schlachtfront ist die Lage unverändert.
 Amtlich. Großes Hauptquartier, 8. Juni 1918. (B. L. B.)
 Westlicher Kriegsschauplatz.
 Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
 Zeitweilig auflebender Artilleriekampf und Erkundungsgesche.
 Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
 Erneute Angriffe des Feindes nordwestlich von Chateau-Thierry und Gegenangriffe zur Wiedernahme der verlorenen Linien an der Ardre brachten ihm nur unbedeutenden Geländegewinn. Mehrfacher Artillerie- und Infanteriekampf, amerikanischer und englischer Regimenter scheiterte unter schweren Verlusten. Im übrigen ist die Lage unverändert.
 Der Erste Generalquartiermeister.
 Lubendorff.

Der österreichische Bericht.

Wien, 8. Juni 1918. Amtlich wird verlautbart:
 Zwischen Vriag und der Brenta setzte der Feind seine Erkundungsvorstöße mit starken Abteilungen fort. Er wurde zum Teil durch Feuer, zum Teil im Handgemein abgeschlagen. Der Artilleriekampf ist an der ganzen Südwestfront andauernd reg.

Der Chef des Generalstabes.
 sandten in Moskau Francis. Lanjing gibt darin zu, daß Kollschad und Semenov um die Unterstützung der amerikanischen Regierung nachgesucht haben. Die amerikanische Regierung hat das Gesuch jedoch unbeantwortet gelassen und damit diesen Gegenrevolutionären weder Hilfe versprochen noch geleistet. Die Behauptung des Admirals Kollschad, er stütze sich auf amerikanische Hilfe, ist eine Erfindung.

Die Beute im Westen.

Berlin, 8. Juni. (B. L. B.) Durch die Erfolge der siegreichen Armee des Deutschen Kronprinzen ist die Beute aus den großen Kämpfen im Westen seit dem 21. März unermesslich auf 185 000 Gefangene, über 2250 Geschütze und viele Tausende von Maschinengewehren angewachsen. Die Einbuße an nicht annähernd zu schätzendem Kriegsmaterial und Gerät aller Art hat die Entente ungeheure Werte gekostet.

Vor der Einberufung des Wiener Reichsrats

Das „Fremdenblatt“ teilt mit: Die Öbmannen der Herrenhausparteien hatten eine Konferenz beim Ministerpräsidenten, in welcher sie sich für die Einberufung des Reichsrats einsetzten. Die Frage, was jedoch geschehen soll, wenn die Verhandlungen der Regierung mit den Parteien nicht das gewünschte Resultat zeitigen sollten, wurde offen gelassen. Ferner empfing der Ministerpräsident die freirechtlichen Abgeordneten, welche sich ebenfalls für die Einberufung des Reichsrats im Sommer aussprachen. Einen breiten Raum in der Aussprache nahm im Zusammenhange mit der Wehrrechtsbildung die austro-polnische Lösung, die für Österreich eine politische und wirtschaftliche Notwendigkeit sei, ein, sowie die Forderung eines Zollbündnisses mit Deutschland. Der Ministerpräsident erklärte im Laufe der Besprechungen wiederholt, daß er aufrichtig wünsche, gemeinsam mit dem Parlament zu arbeiten, und hoffe, sobald die Wehrrechtsbildung in die Nähe gerückt sei, ehestens das Haus einberufen zu können.
 Der Minister des Auswärtigen, Graf Burian, hat die sozialdemokratischen Mitglieder des auswärtigen Ausschusses der Delegationen zu einer Besprechung eingeladen.

Die Wahlreform in Ungarn.

Budapest, 7. Juni. Der Wahlrechtsauschuss erledigte heute die Wahlreformvorlage auch in den Einzelheiten. Unter anderem wurde die obligatorische Stimmpflicht in Bezirken mit geheimer Abstimmung beschlossen.

Das neue Reichstagspräsidium.

Die Neubesezung des Reichstagspräsidiums ist am Sonnabend ohne Unberrückungen und Zwischenfälle gemäß den vorher getroffenen Vereinbarungen erfolgt. Mit großer Einnütigkeit wählte der Reichstag als Vertreter der stärksten Fraktion, die das Zentrum wieder dank der Zersplitterung der Sozialdemokratie geworden ist, den Abgeordneten Konstantin Fehrenbach zu seinem Präsidenten. Zum großen Kerger der preussischen Konservativen wird damit wiederum ein leitender Posten im Reiche mit einem Süddeutschen besetzt. Fehrenbach ist Rechtsanwalt in Freiburg, er vertritt im Reichstag, dem er seit 1903 angehört, den 6. Badischen Wahlkreis Lahr-Ettenheim. Er ist unstreitig einer der eindrucksvollsten und redgewandtesten Sprecher des Reichstags, wenn auch sein Pathos zuweilen hart an Theatralische streift. Bekannt ist sein temperamentvolles Auftreten in der Baberner Angelegenheit, das ihm die Konservativen heute noch nicht verziehen haben. Politisch gehört er dem mehr demokratischen Zentrumslügel an, wobei seine Demokratie allerdings stark durch sein hierisches Empfinden beeinträchtigt wird. Er steht Erzberger nahe.

Die Vizepräsidenten, deren Zahl sich auf 3 vermehrt hat, sind nach den am Freitag angenommenen Beschlüssen künftig in der Rangordnung nicht mehr unterschieden, sondern stehen einander gleich. Nach den früheren Gepflogenheiten hätte die Sozialdemokratie als zweitstärkste Partei des Hauses Anrecht auf den Platz des ersten Vizepräsidenten gehabt. Aber aus Rücksichtnahme auf die bisherigen beiden Vizepräsidenten, von denen Herr Baasche auch nur eine einseitige Trennung von seinem Platz sehr schwer gefallen ist, hat man die übliche Rangordnung beseitigt. Dafür ist der Sozialdemokratie der wichtige Vorpost im Hauptauschuss des Reichstags zugesagt worden.

Die beiden liberalen Vizepräsidenten sind aus ihrer bisherigen Amtsführung bekannt. Der Fortschrittler Dove, der sein Amt in liberaler Weise mit ruhiger Überlegenheit Sumor ausgeübt hat, erhielt fast dieselbe Stimmzahl wie Fehrenbach, während es auffallen muß, daß der bisherige erste Vizepräsident Baasche von allen Vizepräsidenten die wenigsten Stimmen erhielt, weniger als Genosse Scheidemann, für den aus bekannten Gründen die Rechte nicht stimmte. Vielleicht giebt Herr Baasche für seine künftige Amtsführung eine Lehre aus diesem Resultat.

Mit Genossen Scheidemann ist die Sozialdemokratie wiederum im Präsidium vertreten, wie das bisher nur im Jahre 1912 ganz kurze Zeit der Fall war. Die Partei hat bekanntlich stets ihre Ausnahmebehandlung im Reichstag wie jede unterschiedliche Behandlung von Sozialdemokraten im öffentlichen Leben bekämpft. Auch diesmal war die Fraktion einmütig der Ansicht, daß die Partei ihrer Stärke entsprechend im Präsidium vertreten sein müsse. Ebenso einmütig stellte sich die Fraktion auf den Standpunkt, daß der aus ihren Reihen zu wählende Vizepräsident die aus dem Amt sich ergebenden Pflichten voll zu übernehmen habe. In der bürgerlichen Presse hat sich jetzt ein Rätselraten darüber entpinnen, ob damit auch die „höfischen Pflichten“ eingeschlossen seien. Dies Wort erweckt übertriebene Vorstellungen. Von der erfolgten Wahl des Präsidiums wird bekanntlich dem Kaiser Mitteilung gemacht. Ob sich daran diesmal auch ein Empfang knüpfen wird, ist zum mindesten zweifelhaft, da die Wahl nicht zu Beginn einer Legislaturperiode stattgefunden hat. Vielleicht ist also die ganze Frage hinfällig.

Sollte aber ein Empfang beabsichtigt sein, so ist daran zu erinnern, daß sich die Situation seit dem Kriege wesentlich geändert hat. Entgegen früheren Worten aus kaiserlichem Munde ist 1914 das Wort gesprochen worden: „Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche!“ Das vor dem Kriege geltend gemachte Bedenken, daß der sozialdemokratische Vizepräsident einem Manne einen Besuch abstatten würde, der sich persönlich als Feind und Bekämpfer der Sozialdemokratie bekennt, ist damit hinfällig geworden. Tatsächlich hat ja auch schon vor einiger Zeit gelegentlich eines parlamentarischen Abends beim Staatssekretär Helfferich eine persönliche Zusammenkunft und Aussprache des Kaisers mit den führenden sozialdemokratischen Parlamentariern stattgefunden, so daß ein Empfang des sozialdemokratischen Vizepräsidenten nicht einmal ein Novum darstellen würde.

Der Sozialdemokratie kommt es auf die Sache an. Sie hat vor dem Kriege gegen die Ausnahmebehandlung der Sozialdemokratie auf das schärfste protestiert und damit gezeigt, daß sie diese Ausnahmebehandlung nicht will. Tatsächlich ist seit Kriegsbeginn die Behandlung der Sozialdemokraten als Bürger zweiter Klasse und minderen Rechts auf vielen Gebieten eingetretet worden. Ein Sozialdemokrat wurde Unterstaatssekretär, Sozialdemokraten wurden zu

Offizieren befördert, das Verbot gegen Beamte und Staatsarbeiter, Konsumvereine und Gewerkschaften beizutreten, wurde aufgehoben usw. Die Veseitigung der Ausnahmestellung der Sozialdemokratie im Reichstag, die sich in dem Ausschluß der Fraktion aus dem Präsidium dokumentierte, ist ein weiterer Fortschritt auf diesem Gebiete und führt uns dem allein eines modernen Staatswesens würdigen Ziele zu, das Gleichachtung aller politischen Richtungen heißt.

Der neugewählte Präsident hat in seiner Antrittsrede ein Wort gesprochen, das Beachtung verdient: die Reichstagstribüne solle eine gesicherte Stätte für ein freies Wort bleiben. Soffen wir, daß er dieses Wort zur Tat machen wird. Nur mit Unbehagen denkt man an die Einengungen zurück, denen das freie Wort in letzter Zeit dort oben ausgefetzt war, die so weit gingen, daß ein Redner nicht einmal über Klassenjustiz reden durfte, was selbst den zahlreichen konservativen Präsidenten früherer Zeiten nicht anstößig war. Der Reichstag ist zurzeit für viele, viele Dinge nicht nur eine, sondern die einzige freie Tribüne, und es liegt im Interesse des gesamten Volkes, daß diese Tribüne in weitestem Umfang gesichert bleibt.

Der Untergang der Königin Regentes.

Die Minengefahr.

Berlin, 8. Juni. Amlich. Nach Nachrichten aus Holland sollen mehrere Leute der Besatzung des holländischen Dampfers Königin Regentes behauptet haben, daß das Schiff torpediert sei. Nach den mit Holland von der deutschen Regierung für die sichere Ueberfahrt der Austauschdampfer getroffenen Vereinbarungen und den demgemäß den Unterseebooten erteilten Anordnungen ist es vollkommen ausgeschlossen, daß die Königin Regentes von einem deutschen Unterseeboot angegriffen und beschossen worden ist. Daher muß die übrigen im Widerspruch zu den Anordnungen anderer Beobachter stehende Verdächtigung in einem Teil der holländischen Presse, als ob ein deutsches U-Boot schuld an dem Verlust des Dampfers und mehrerer Menschenleben sei, auf das nachdrücklichste zurückgewiesen werden.

Amsterdam, 7. Juni. Das hiesige Propagandablatt der Entente, „De Telegraaf“, hat durch einen Vertreter in Rotterdam Mitglieder der englischen Kommission, die auf der Sandoz zu den Konferenzen über den Gefangenen Austausch im Haag gekommen sind, über den Untergang der Königin Regentes befragt. Der Vorsitzende Sir George Cade erklärte, er könne über die Ursache des Unglücks nichts sagen. „Wir haben“, sagte Sir Cade, „von der Explosion nichts gesehen und könnten infolgedessen nicht wissen, wodurch sie verursacht wurde.“ Lord Newton sagte, er glaube nicht, daß die Königin Regentes durch einen Torpedo zum Sinken gebracht wurde. Das Unglück könne nur durch eine Mine verursacht worden sein.

London, 7. Juni. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß die Hospitalsschiffe vorläufig nicht mehr fahren werden, weil sich herausgestellt hat, daß die Fahrtrinne nicht frei ist. Die Fahrten werden erst wieder aufgenommen werden, wenn die Fahrtrinne wieder frei ist und wenn sich herausgestellt hat, warum sie es diesmal nicht war.

Berlin, 7. Juni. „Korges Handels og Sjøfartstidende“ vom 25. Mai bringt folgende Warnung: Ein größerer norwegischer Dampfer, welcher soeben in Rotterdam angekommen ist, telegraphierte seiner Reederei, daß das Schiff einer Menge treibender Minen begegnet ist auf der Strecke nördlich der Doggerbank bis Hoof van Holland.

Haag, 8. Juni. Wie das Korrespondenzbureau erfährt, haben die ersten amtlichen Berichte, die den Marinebehörden anlässlich der Versenkung der Königin Regentes eingereicht worden sind, jetzt eine nähere Untersuchung durch eine besondere technische Kommission in Middelburg notwendig gemacht.

Der Aufbau des russischen Volksheeres.

Lenin gegen revolutionäre Phrasologie. — Uebergang zur allgemeinen Wehrpflicht.

Während der Verhandlungen in Prest-Litovsk hatte Lenin, wie man weiß, einen heftigen Kampf gegen Trojki's Versäppungsversuche zu führen. Trojki's Rücktritt vom Amt der auswärtigen Angelegenheiten bewies, daß Lenin sich durchsetzte. „Kvanti“ ist jetzt in der Lage, einen der Aufsätze, die Lenin damals veröffentlicht hat, aus „Rasch Wjet“ (früher „Njet“) wiederzugeben.

Lenin schreibt darin u. a.: „Die deutsche Antwort des „Friedensultimatum“ legt uns viel schwerere Bedingungen auf, als sie uns in Prest-Litovsk zugemutet wurden. Trotzdem bin ich der festen Ueberzeugung, daß nur, wer gar nichts von der heutigen Lage versteht, dafür sein kann, diesen Frieden nicht zu unterzeichnen.“ Darum habe ich mit meinen Artikeln „Die revolutionäre Phrasologie“ einen unmaßstäblichen Kampf gegen diese Phrasologie eröffnet, weil ich sah und noch sehe, daß sie die größte Gefahr ist, die z. B. unsere Partei und demzufolge die Revolution bedroht. Die revolutionären Parteien haben, trotzdem sie ihren Ideen als solchen treu blieben, im Lauf ihrer Geschichte oft durch die revolutionäre Phrasologie gelitten und sind durch sie ruiniert worden. Wicher habe ich mich bemüht, sie innerhalb der Partei zu bekämpfen, heute muß ich es öffentlich tun, weil meine schlimmsten Befürchtungen sich als gerechtfertigt erweisen. Am 8. Februar 1918 habe ich vor ungefähr 60 der bekanntesten Parteiführer in Petersburg einen Vortrag gehalten, in dem ich den Grundsat eines sofortigen Abschlusses eines Separatfriedens oder Amerikansfriedens ablehnte und der revolutionären Phrasologie den Kampf ansetzte, aber in einer so milder, verständlichen Form, daß ich sie heute nur bedauern kann. Ich sagte, daß die Verweigerung der Annahme eines solchen Friedens die Gefahr des menschlichen Bedürfnis nach einer schönen, prunkvollen Geste befriedigt hätte, daß aber eine solche Politik sich keine objektive Rechenschaft ablegen von den Beziehungen der Klassenmächte zu einander und von den materiellen Kräften, die der beginnenden sozialen Revolution entgegenstehen.

Ich hielt ferner aufrecht, daß die Nichtunterzeichnung des uns angelegten Friedensvertrags uns schwere Nachteile gebracht und Rußland zu einem noch viel drückenderen Separatfrieden genötigt hätte. Und heute befinden wir uns in einer noch viel schlimmeren Lage: Unser Heer zieht sich zurück, demobilisiert und weigert sich, sich zu schlagen. Nur Phrasologie bringt es fertig, Anstand aufzufordern, den Krieg fortzuführen. Würde diese Phrasenpolitik triumphieren, würde ich keine Minute länger weder in der Zeitung unserer Partei noch in der Regierung verbleiben.“

Lenin spricht weiterhin von der beginnenden Arbeit, ein revolutionäres Heer, „ein wirkliches, lebensfähiges, starkes Volksheer“ aufzubauen. Auf welche Schwierigkeiten dieses Werk gestossen ist, ist angedeutet in einem Rundschreiben, das von Sverdlow, dem Vorsitzenden des Zentralen Exekutivkomitees, von Lenin und Trojki an alle Gouvernements-, Kreis- und Gemeinde-, Arbeiter- und Soldaten-Mäte

und Kolonienbevollmächtigte gerichtet worden ist. Die „Internationale Korrespondenz“ teilt es mit. Es lautet:

„Das zentrale Exekutivkomitee hat den Volkskommissar für militärische Angelegenheiten angewiesen, alle Anstrengungen zu machen, um eine starke, festorganisierte, innerlich geeinigte rote Armee zu schaffen, die fähig wäre, die Republik der Räte gegen äußere und innere Feinde zu verteidigen. Die Bildung einer bewaffneten Macht erfordert als erste Vorbedingung einen gut funktionierenden Apparat der lokalen Militärverwaltungen. Durch Dekret vom 8. April hat die zentrale Macht der Räte die Gouvernements-, Kreis- und Gemeinde-Mäte beauftragt, an Ort und Stelle Gouvernements-, Kreis- und Gemeinde-Kommissariate für militärische Angelegenheiten ins Leben zu rufen; diese haben aus je drei Mitgliedern zu bestehen, von denen das eine unbedingt ein militärischer Sachverständiger sein muß. Jedes hat die Mehrzahl der Räte des erwähnten Dekret bis auf den heutigen Tag nicht zur Durchführung gebracht. An vielen Orten bestehen formlose militärische Abteilungen, die bis jetzt noch nicht in den Rahmen militärischer Kommissariate eingegliedert worden sind. Nicht gering ist die Zahl der Orte, wo die Aufgaben der örtlichen Militärverwaltung nicht von den Mäte-Organen der allgemeinen Verwaltung abgehandelt werden sind. Unter solchen Umständen ist die Formierung der roten Armee nach einem einheitlichen Plan absolut unmöglich.“

Alsdann bringt das Rundschreiben kategorisch darauf, binnen einer Woche das Dekret vom 8. April zur Durchführung zu bringen. Jede Verzögerung wird als direktes Zuwiderhandeln gegen das Dekret der Macht der Räte betrachtet werden und die direkte Verantwortung hierfür haben die Vorsitzenden der entsprechenden Gouvernements-, Kreis- und Gemeinde-Mäte zu tragen.“ Wenn dieses Rundschreiben erging, wird von unserer Quelle nicht mitgeteilt. Man wird es in den Mai verlegen dürfen. Jedenfalls zeugt es aber davon, daß der Organisation des neuen russischen Volksheeres vom Keime an die schwersten Hemmnissen entgegenstehen. Das russische Volk ist bis zur absolutesten Kriegsmüdigkeit ausgepumpt. Hier wird für jetzt der wichtigste Uebergang dieser Hemmnisse zu suchen sein.

Der Druck der losbrechenden Gegenrevolution zwingt nunmehr die Sowjetregierung, die junge Organisation mit Gewaltanforderungen vorwärtszutreiben. Das Zentral-Exekutivkomitee der Sowjets beriet am 29. Mai die Frage der allgemeinen Wehrpflicht. Die Politik des Generals Kraskow, der die Hand bei den Vorgängen im Dongebiet im Spiele hat, gab den Ausgangspunkt der Erörterung, die zu dem mit allen gegen vier Stimmen gefassten Beschluß führte, der

Uebergang vom Freiwilligenheer zur allgemeinen Wehrpflicht wurde gebieterisch von der ganzen Lage des Landes diktiert. Dieser Beschluß soll unmittelbar in die Tat umgesetzt werden. Für notwendig wurde erklärt, sofort einen oder mehrere Jahrgänge auszuheben und dem Kriegskommissariat wurde vorgeschrieben, im Laufe von einer Woche den Plan einer Aushebung für Moskau, Petersburg, das Don- und Kubangebiet anzuarbeiten.

Das bedeutet also die bewaffnete Gegenwehr in den Gebieten, in denen ein Ausbruch der Gegenrevolution am ehesten zu erwarten ist.

Die Schweiz und der Völkerbund.

Bern, 7. Juni. Im Nationalrat gab Bundesrat Calonder als Vorsitzender des politischen Departements über die Frage des Völkerbundes Erklärungen ab und bemerkte, daß der Bundesrat bereits eine Kommission eingesetzt habe, um die Frage theoretisch zu prüfen. Ein solches Studium müsse der Schweiz natürlich freistehen und berühre ihre Neutralität nicht. Vor dem Kriege habe die große Idee der Friedensförderung ein kleines Geschlecht gefunden, man lehne den Gedanken eines Völkerbundes ab, weil man die Souveränität in Gefahr zu sehen glaubte. Heute seien aber die Völker weit mehr in Abhängigkeit verfallen, und Europa hege donieder. Der Gedanke des Völkerbundes werde nicht mehr zur Ruhe kommen, und die Zeit werde nicht fern zu sein, wo ein entscheidender Schritt getan werden müsse. Die Machtpolitik sei für die neutralen Staaten eine ständige Gefahr, nur eine internationale Institution gebe eine Sicherheit. Es handle sich aber nicht nur um die eigenen Interessen, sondern um ein großes Menschheitsideal, dem die Schweiz mit Hingabe dienen wolle, wenn ihre nationale Eigenart und Unabhängigkeit dabei gewahrt werden könne. Entscheidend sei es, in welchem Geiste man das Problem anlasse. An Stelle des Machtgedankens müsse die Rechtsidee treten und festwurzeln. Bundesrat Decoppet erklärte, die Schweiz würde es begrüßen, wenn sie beim Abschluß des Krieges abrüsten könne.

Bern, 8. Juni. Auch im Ständerat trat Bundesrat Calonder mit bemerkenswerter Wärme für die Gründung eines Völkerbundes ein. Die Starke sollten soweit gebunden werden, daß sie ihre Streitigkeiten einem ständigen internationalen Schiedsgerichtshof unterbreiteten. Die Sicherung des Friedens solle durch den Ausbau des Völkerrechts erfolgen. Es werde sich um die Festlegung bestimmter Grundrechte der Völker handeln, schließlich aber lediglich darauf ankommen, mit welcher Bestimmung und durch welches Vertrauen die Staaten an den künftigen Beratungen über diesen Gegenstand teilnehmen. Man dürfe sich nicht von Mißtrauen und Zöghaftigkeit leiten lassen.

Bundesrat Calonder erklärte, es wäre für die Schweiz eine außerordentliche Ehre, irgend etwas zur Förderung des Friedens beitragen zu können. Aber dieser Zeitpunkt werde erst dann gekommen sein, wenn ihre guten Dienste von beiden kriegsführenden Parteien gewünscht würden.

Die U-Boote vor Amerikas Küste.

London, 7. Juni. (Neuer.) Aus New York wird der „Daily Mail“ gemeldet, daß im ganzen 14 Schiffe, meist Küstenschoner, von deutschen U-Booten an der atlantischen Küste versenkt wurden. Gestern wurde bei Kap Virginia der Schoner Defaul als Brack treibend gefunden. Man weiß nicht, was aus der Besatzung geworden ist.

Washington, 7. Juni. (Neuer.) Das Schiffsabtsamt meldet: Der englische Dampfer Garpachian (4598 Br.-R.-T.) wurde am Mittwoch torpediert und sank. Die Besatzung ist gerettet.

New York, 7. Juni. (Neuer.) Ein U-Boot versenkte am Freitagmorgen den norwegischen Dampfer Vinland (1143 Br.-R.-T.). Ungefähr 19 Ueberlebende wurden gelandet.

Der chinesisch-japanische Militärvertrag.

London, 7. Juni. Neuer meldet aus Tokio vom 30. Mai: Die japanische Regierung hat eine Mitteilung über das chinesisch-japanische Militärabkommen veröffentlicht. Die Noten über dieses Abkommen wurden am 25. März ausgetauscht, als Japan die Versicherung gab, daß alle japanischen Truppen, die sich um Defensiv-Operationen gegen den Feind ausführen zu können, auf chinesischem Gebiet befänden, vollständig zurückgezogen würden, sobald der Krieg

beendet sei. Die heutige Note fügt hinzu, daß im Mai zwei Abkommen abgeschlossen worden seien, in denen Art und Bedingungen des Zusammenwirkens der Armeen beider Länder bei der gemeinsamen Verteidigung gegen den Feind auf der Grundlage der ausgeführten Notiz festgelegt worden seien. Die Mitteilung stellt nachdrücklich alle Wünsche in Abrede, nach denen Japan beabsichtige, die Küste über die Eisenbahnen, die Arsenal und die Finanzen Chinas zu übernehmen.

Abgeordnetenhaus.

Kunst und Wissenschaft vor dem Landtage.

Das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Sonnabend nach Erledigung des Kapitels Universitäten und Technische Hochschulen mit Fragen der Kunst und Wissenschaft. Die Debatte, der wiederum nur zwei Dutzend Abgeordnete beiwohnten, unterschied sich vorteilhaft von den früheren Debatten über das gleiche Thema. Es wurden im allgemeinen Grundzüge entwickelt, über die zwischen wahren Kunstfreunden Meinungsverschiedenheiten nicht bestehen. Alle Redner ohne Ausnahme, auch die Vertreter der Parteien, die vor dem Kriege die Kunst und Wissenschaft als Mittel zum Zweck betrachteten, um ihre politischen oder religiösen Ziele zu propagieren, haben sich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß man Kunst und Wissenschaft nicht zur dienenden Magd herabwürdigen darf. Die Anregungen, die in der Debatte gegeben wurden, vor allem die, das Theaterwesen dem Volksminister zu entziehen und dem Kultusminister zu unterstellen, sowie die weitere Ausdehnung, mehr von Staats wegen zur Förderung der Theaterpflege zu tun, verdienen weitgehendste Beachtung.

Am Montag wird die Erörterung fortgesetzt.

Mißtrauensvotum gegen den Grafen Spee.

Katholische Arbeiter und Wahlfreie.

Die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner der katholischen Arbeitervereine des Landtagswahlkreises Neuhagen-Stein, den Graf Spee (B.) im preussischen Abgeordnetenhaus vertritt, nahmen einstimmig eine Entschließung an, worin sie zunächst ausdrücken, daß sie von ihrem Abgeordneten die gleiche Parteiloyalität erwarten hätten, die sie selber „nicht selten unter Zurücksetzung eigener Standesinteressen“ (insbesondere bei den Lebensmittelpreisen!) Red. geübt haben. Das bekannte Auftreten des Grafen Spee habe nach der formellen Seite „aus peinliche berührt“, und was die grundsätzliche Seite betreffe, so fordere „die weitans größte Mehrzahl seiner Wähler, insbesondere die Arbeiterklasse“, das gleiche Wahlrecht für Frauen. Die Nichtbeachtung der Parteiloyalität sowie seine grundsätzliche Haltung gegenüber dem gleichen Wahlrecht, so heißt es zum Schluß in der Resolution, „hat unser Vertrauen zu dem Herrn Abgeordneten vollständig erschüttert. Wir werden unser Verhalten ihm gegenüber demnach einrichten.“

Auch der Reichsverband Düsseldorf der katholischen Arbeitervereine nahm einstimmig eine Entschließung an, worin die „häufige Durchschiebung des ungeschworenen gleichen Wahlrechts bei gleichzeitiger Schaffung von Sicherungen für Kirche und Schule“ als das „dringendste Gebot der Stunde“ bezeichnet wird und die wie folgt endet: „Die katholische Arbeiterklasse erwartet bei der weiteren Verhandlung der Vorlage geschlossenes Eintreten der Zentrumsfraktion für das gleiche Wahlrecht. Gegner des gleichen Wahlrechts dürfen auf ferneres Vertrauen der christlich-nationalen Arbeiterschaft nicht mehr rechnen.“

Genugtuung der Unabhängigen über den deutschen Siegesmarsch.

Wer noch unseren wiederholten Feststellungen noch daran zweifelt, daß die Unabhängigen im Grunde gar nichts weiter wollen, als den deutschen Sieg und daß sie den Fortschritt der deutschen Waffen im Westen mit hoher Freude und Genugtuung, um nicht zu sagen mit Begeisterung begrüßen, dem empfehle ich die neue Nummer des „Mittelstandsblattes“ der Berliner Unabhängigen zu recht genauer Durchsicht. Dort liest man anderer als Rudolf Breitscheid, der Rührerförmigkeit von Niederbarnim, den „herrlichen Fortschritt unserer Waffen“ und die „weitere Fortsetzung des Siegesmarsches“. Wir wollen, um keinen Zweifel aufkommen zu lassen, die Sätze im Wortlaut zitieren. Breitscheid klopft an die von der „Kreuz-Zeitung“ verlangte „Friedensoffensive“ an, die hier schon genügt worden ist, und schreibt wörtlich:

Wozu gewiß: Die Kriegsziele der liberalen Imperialisten und der konservativen „Kreuz-Zeitung“ sind nicht die uneren. Heute noch nicht. Es ist einwillen mit der demokratischen Forderung, den sie anstreben, aber daß von ihnen in Taten, die mit Bedingungen von dem herrlichen Fortschritt unserer Waffen angefüllt sind, eine Politik gefordert wird, und daß sie, die doch bisher das sog. Friedensangebot vom Dezember 1916 als eine genügende Grundlage für Verhandlungen bezeichnen, jetzt die weitere Fortsetzung des Siegesmarsches durch die Bekanntgabe der Kriegsziele in Frage stellen wollen, ist neu und bezeichnend.

In diesen Sätzen sind nicht nur die begehrtesten Freuden- ausdrücke über die deutschen militärischen Leistungen im Westen von Interesse, sondern auch die Worte „heute noch nicht“ und „einwillen“. Breitscheid glaubt offensichtlich, daß die Kriegsziele der „Kreuz-Zeitung“ und der liberalen Imperialisten über kurz oder lang mit denen der Unabhängigen übereinstimmen werden. Ein rührender Optimismus, der besonders prächtig die Leute heidet, die die Sozialdemokratie stets des übergroßen Optimismus geziehen haben. Auf jeden Fall begreift man nicht, warum dieselben Unabhängigen so schrecklich über die „Durchhalter“ usw. erbot tun, die jetzt über den „herrlichen Fortschritt unserer Waffen“ jubeln. Sie sollen doch endlich ihre jungfernhafte Saue ablegen und ruhig die Deffenlichkeit wissen lassen, daß ihr Herz bei dem deutschen Fahnen schlägt, wie nur das irgend eines andern.

Letzte Nachrichten.

Die französische Arbeiterklasse und die Kriegsziele.

Paris, 7. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Zahlreiche Abgeordnete der linken Parteien der Aufforderung der sozialistischen Partei, sofort einer Konferenz der Delegierten der Allgemeinen Arbeiterliga beizuwohnen, in der Thomson den Vorsitz führte. Jouhaux und Kerheim wiesen auf die Notwendigkeit einer Politik des Einverständnisses mit der Arbeiterklasse hin und betonten die Wichtigkeit einer Politik der Klarheit, welche der Arbeiterklasse jegliche Verunsicherung und jeden Zweifel über die Ziele nehme, für die sie kämpfe. Thomson bemerkte, daß es der Zweck der Versammlung sei, unterhält die Behauptungen und Forderungen der Allgemeinen Arbeiterliga zu besprechen. Er erinnerte daran, daß die Politik der republikanischen Partei eine Politik des Vertrauens gegenüber den patriotischen Gefühlen der Arbeiterklasse sei. Die Versammlung endete ohne weitere Debatte und ohne Abstimmung.

Gewerkschaftsbewegung

Die Schwarzkopfschen Arbeiter zu der angekündigten Lohnreduktion und der Ludendorff-Spende.

Eine Betriebsversammlung der Firma Schwarzkopff, die so stark besucht war, daß zwei große Säle die Massen kaum zu fassen vermochten, beschäftigte sich am Donnerstag mit den im Betrieb vorgenommenen und angekündigten Abzügen und mit der Stellungnahme zur Ludendorff-Spende. Die Firma hatte die Erwartung ausgesprochen, daß die Arbeiter sich mit größeren Beiträgen, vielleicht in der Höhe eines Tagesverdienstes, daran beteiligen würden.

Eine lange Aussprache riefen zunächst die angekündigten Abzüge hervor. Von dem Leiter des Betriebes in der Finnowitzer Straße, Dr. Goldschmidt, war den Arbeitern angekündigt worden, daß 20 bis 30 Proz. abgezogen werden müßten, um den Betrieb wieder rentabel zu gestalten. Bei den jetzt gezahlten Löhnen sehe sich die Firma genötigt, in einigen Monaten den Betrieb zu schließen, da sich die Fabrikation nicht mehr lohne. Wer nicht zu den reduzierten Preisen arbeiten wolle, könne den Abtritt suchen. Diese Begründung rief große Verwunderung hervor, da doch allgemein bekannt ist, daß die Firma sehr hohe Dividenden zahlt, ihre Aktionäre daher zu den Schwerverdienern gehören. Es wurde besonders darauf hingewiesen, daß die Löhne eigentlich gar nicht gestiegen seien; wenn auch die Lohnsumme eine höhere geworden sei, so dürfe nicht außer acht bleiben, daß die Kaufkraft des Geldes erheblich gesunken sei, so daß in Wirklichkeit nicht einmal die bei Kriegsausbruch gezahlten Löhne erreicht würden. Verschiedene Redner führten die Lohnreduktionen, die auch in anderen Betrieben vorgenommen werden, auf das Verlangen der Behörden zurück, fanden es aber sonderbar, daß nicht auch mit der gleichen Energie auf eine Herabdrückung der hohen Profite hingearbeitet würde. Verschärft wird noch die Erregung durch die gleichzeitige Herabsetzung der Brot- und Fleischration und die Verfürchtung, hierdurch noch einer größeren gesundheitlichen Schädigung ausgesetzt zu sein. Beschlossen wurde, den Arbeiterausschuß mit erneuten Verhandlungen mit der Direktion zu betrauen in der Erwartung, daß, solange diese nicht erledigt sind, eine Herabsetzung der Akkordpreise nicht vorgenommen wird. Gleichzeitig soll das Arbeitsamt um Vermittlung ersucht und zu diesen Verhandlungen Vertreter der Organisation hinzugezogen werden. Eine Vereinbarung über die Bezahlung einzelner Lohnstunden der Akkordarbeiter, die zwischen dem Arbeiterausschuß und der Firma getroffen war, wurde mit schwacher Majorität angenommen. Bei der Verhandlung über die Ludendorff-Spende war die Versammlung der Ansicht, daß alles getan werden muß, um den Kriegsbeschädigten zu helfen. Eine wirksame Hilfe könne aber nur in einer großzügigen Reform des Militärrentengesetzes durch das Reich bestehen. Ferner sei ein Gesetz, welches die Anrechnung der Rente bei Vermehrung des Lohnes unter Strafe stellt und gleichzeitig den Unternehmer zwingt, einen bestimmten Prozentsatz Kriegsbeschädigter einzustellen, erforderlich. Auf's tiefste wurde auch die Art der Sammlung für den Fonds bedauert, die man vielfach als Straßendaterei bezeichnete. Wenn die Unternehmer für die Kriegsbeschädigten sorgen wollen, solle das nicht durch einen Druck auf die Arbeiter zur Aufbringung von Geldern, sondern in den eigenen Betrieben geschehen. Ein gewisses Mißtrauen werde auch durch den Ausschluß der Kriegsbeschädigten von der Verwaltung und Verteilung der Gelder hervorgerufen. Die beste Unterstützung für diese werde in dem Eintreten der gesunden Arbeiterschaft für ihre gerechte Entlohnung erblickt.

Folgende Entschließung wurde von der Versammlung angenommen: Die von 5000 Arbeitern und Arbeiterinnen besuchte Betriebsversammlung der Firma Schwarzkopff lehnt eine Beteiligung an der Ludendorff-Spende aus folgenden Gründen ab: Die Arbeiterschaft fordert vom Staat eine Erhöhung der Rente zur auskömmlichen Versorgung der Kriegsbeschädigten, damit diese nicht auf Almosen, wie es auch diese Spende letzten Endes ist, angewiesen sind. Dadurch würde bei der Arbeiterschaft auch zugleich ein Teil der Besorgnisse beseitigt, daß die Kriegsbeschädigten von den Unternehmern und deren Verbänden, auch denen, die den Aufruf zur Spende mitunterzeichnet haben, als Lohnrücker benutzt werden können. Die Mittel sind durch eine direkte, progressiv steigende Reichs Einkommensteuer aufzubringen.

Weiter wurde beschlossen, unter sich zu sammeln und den Betrag der Unterstützungskasse des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und ehemaligen Kriegsteilnehmer zu überweisen.

Merkwürdige Lohnvorkauf des Wumba.

Bereits im November vergangenen Jahres traten die Betriebschreiber und Schreiberinnen der Königl. militärischen Institute in Spandau an ihre Verwaltungen mit dem Antrag auf Lohnreduktion heran. Die bisher geltenden Löhne sind bereits im Mai vorigen Jahres schlagartig und den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen in keiner Weise mehr entsprechend. Die Verhandlungen mit den Angestellten-Ausschüssen und die außerdem direkt mit dem Wumba geführten Verhandlungen des Verbandes der Bureauangestellten konnten aber zu einem Ergebnis nicht führen, da die Militärverwaltung zunächst jede Lohnreduktion ablehnte und

dieselbe dann von dem Ergebnis einer veranstalteten Umfrage in Privatbetrieben abhängig machte, die sich monatelang hinzog. Es wurde schließlich der Schlichtungs-Ausschuß angerufen, der in einer Sitzung am 2. Mai dem Wumba ausgab, bis zum 30. Mai eine Entscheidung zu treffen, widrigenfalls der Schlichtungs-Ausschuß die eventuellen Lohnreduktionen festsetzen würde. Die nunmehr vom Wumba verfügte Neuregelung der Löhne ist jedoch alles andere als eine Aufbesserung. Die Löhne der Angestellten unter 18 Jahren sind völlig unverändert geblieben, die Angestellten zwischen 18-21 und 21-25 Jahren sollen eine Lohnreduktion von 4-5 Pf. pro Stunde erhalten. Die männlichen Angestellten über 25 Jahre erhalten 24 Pf., die weiblichen 15 Pf. zugelegt. Diese Lohnreduktion bei den männlichen Betriebschreibern hat aber, soweit sie verbeitet sind, zur Folge, daß ihnen die bisher gewährte Familienbeihilfe und Kinderbeihilfe entzogen wird, da diese nur soweit gewährt wird, als Lohn und Familienbeihilfe zusammen 300 M. in vier Wochen nicht übersteigt. Bei den verbeiteten Angestellten zwischen 21-25 Jahren wird infolgedessen die geringe Lohnreduktion vollständig durch Abzug der Familienbeihilfe aufgehoben. Bei den verbeiteten Angestellten über 25 Jahre tritt, soweit sie keine Kinder haben, eine Aufbesserung um 21 M. pro Monat ein. Diese Zulage sinkt mit der steigenden Kinderzahl bis auf 1,44 M. pro Monat bei 5 Kindern, während bei 8 Kindern bereits ein Abzug von 2,76 M. von dem bisherigen Verdienst stattfindet. Während sich also die gesetzgebenden Körperschaften bemühen, die Grundlage einer vernünftigen Bevölkerungspolitik zu schaffen und auch die staatlichen und privaten Teuerungszulagen alle darauf zugeschnitten werden, die kinderreichen Familien besonders zu berücksichtigen, hält es das Wumba für zweckmäßig, die kinderreichen Familienväter durch Lohnabzug zu strafen. Eine erneute Verhandlung vor dem Schlichtungs-Ausschuß am 6. Juni wurde nochmals vertagt, um einen Vertreter des Wumba heranzuziehen und wenn möglich eine Verständigung herbeizuführen.

Eine sehr zahlreiche besuchte Versammlung der Betriebschreiber und Schreiberinnen, in der Krüger vom Verband der Bureauangestellten referierte, beschäftigte sich am 6. Juni mit dieser Neuregelung der Löhne; es kam eine starke Unzufriedenheit zum Ausdruck. Die zuletzt geforderten Lohnsätze, die gegenüber den ursprünglichen Forderungen bereits reduziert waren, wurden als Mindestforderung bezeichnet, die unbedingt erfüllt werden muß, um die dringendste Notlage von den Angestellten fernzuhalten. Diese Forderungen lauten:

Für männliche Betriebschreiber bis 18 Jahre 1,08 M. (bisher 86 Pf.), 18-21 Jahre 1,36 M. (1,05 M.), 21 bis 25 Jahre 1,68 M. (1,30 M.), über 25 Jahre 1,68 M. (1,50 M.).

Für Schreiberinnen bis 18 Jahre 88 Pf. (70 Pf.), 18 bis 21 Jahre 1,- M. (80 Pf.), 21-25 Jahre 1,12 M. (90 Pf.), über 25 Jahre 1,12 M. (1,- M.).

Lebhafteste Entrüstung löste es in der Versammlung auch aus, daß das Wumba, das bisher mit dem Verband der Bureauangestellten ansichtslos über die Forderungen der Angestellten verhandelt hatte, nach seinen letzten Schreiben zu urteilen, jetzt einen anderen Standpunkt einnimmt und den Angestellten-Ausschüssen der Institute eine Rüge erteilt hat, weil sie sich direkt an das Wumba mit einem Ersuchen um mündliche Verhandlung gewendet und sich hierbei der Vermittlung des Verbandes bedient haben. Sollen die gewerkschaftlichen Organisationen etwa nur da anerkannt werden, wo man sie braucht, und nicht auch dort, wo sie die Interessen der Angestellten vertreten? Zum Schluß nahm die Versammlung einstimmig folgende Entschließung an:

Die am 6. Juni versammelten Betriebschreiber und Schreiberinnen der Königl. Institute in Spandau bedauern lebhaft, daß die seit über sechs Monaten geführten Verhandlungen wegen einer zeitgemäßen Erhöhung ihrer Löhne zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Die vom Wumba verfügte Neuordnung der Löhne läßt bei einem Teil der Angestellten wieder alles beim alten, bringt für einen anderen Teil eine Lohnreduktion von 4-5 Pf. und in wenigen Fällen bis zu 24 Pf. Gerade diejenigen Angestellten, deren wirtschaftliche Notlage am größten ist, die verbeiteten mit sechs und mehr Kindern, bekommen aber nicht nur keine Aufbesserung, sondern erleiden sogar eine Verminderung ihres bisherigen Lohnes. Das Verhalten des Wumba steht damit im krassen Gegensatz zu der Stellungnahme anderer privater und behördlicher Arbeitgeber, die gerade in den letzten Monaten für Beamte und Angestellte wesentliche Gehaltsaufbesserungen und Teuerungszulagen bewilligt haben. Die Verwaltungen erwarten, daß der angerufene Schlichtungs-Ausschuß ihnen eine angemessene Lohnreduktion im Sinne der aufgestellten Mindestforderungen zusprechen wird und beauftragt den Verband der Bureauangestellten, die nicht erfüllten Forderungen dem Reichstag zu unterbreiten, um das Verhalten des Wumba als Arbeitgeber dort in breiter Öffentlichkeit zu kritisieren.

Vorsicht bei Arbeitsaufnahme nach auswärt.

Unter obiger Überschrift veröffentlicht „Der Grundstein“, das Organ des Deutschen Bauarbeiterverbandes, eine Warnung des Vorstandes vom Zweigverein Köln, die wir, weil sie von allgemeiner Bedeutung ist, wiedergeben wollen. Sie lautet:

Hierzu und auch fremde Kaufmännern, die auswärts Bauarbeiten ausführen, suchen durch Inserate in Zeitungen fortwährend Bauarbeiter, oft 500 und 1000 auf einen Schlag. Mit der Anwerbung werden Agenten beauftragt, die die Arbeiter in Wirtschaften stellen. Dort werden ihnen die Lohn- und Arbeitsbedingungen bekanntgemacht und ihnen Verträge zur Unterschrift vorgelegt, auf deren Inhalt unser Verband keinerlei Einfluß hat. Die Agenten erhalten von den Firmen für jeden Mann 12 M.; sie sind deshalb begreiflicherweise lebhaft bemüht, möglichst viele Arbeiter zu vermitteln. Besonders das Versprechen, daß außer dem Lohn freie Verpflegung und Unterkunft gewährt wird, trägt dazu bei, daß viele Arbeiter die unbedingt nötige Vorsicht sehr oft zu ihrem Schaden außer acht lassen. Den Arbeitern werden bei der Anwerbung in der Regel Verträge unterbreitet, deren Tragweite die meisten Bauarbeiter nicht zu übersehen vermögen. Die Folge ist,

daß zahlreiche Prozesse geführt werden müssen, die aber, besonders wenn es sich um auswärtige Firmen handelt, für die Arbeiter in der Regel ergebnislos verlaufen. Wir halten uns für verpflichtet, unsere Mitglieder vor solchen Arbeitsangeboten zu warnen und ihnen Verdruß und Schädigungen zu ersparen. Wir ersuchen alle Bauarbeiter, die arbeitslos sind oder werden, sofort unser Arbeitsnachweis in Anspruch zu nehmen. Wir sind stets in der Lage, selbst Arbeit nachzuweisen zu können. Wer jedoch auswärtige Arbeit annehmen will, dem machen wir es zur Pflicht, vorher auf unserm Verbandsbureau Erläuterungen einzuziehen. Wer dies unterläßt, der hat kein Recht, später wegen Rechtschulds den Verband in Anspruch zu nehmen.

Vorstandswahl der Maler. In unserem gestrigen Bericht hat der Druckfehler zwei Namen entfallen. Der Schriftführer heißt Frank und der dritte Beisitzer Kahle.

Industrie und Handel.

Positive sozialistische Handelspolitik.

Die „Chemnitzer Volksstimme“ vermißt in dem Aktionsprogramm einen Hinweis, wie der Ueberflutung des deutschen Marktes mit ausländischen Textilfabrikaten nach Friedensschluß vorzubeugen wäre, wenn die deutsche Textilindustrie noch keine Notstoffe besitzt.

„Das einzige, was helfen kann, ist ein radikales Einfuhrverbot für alle Halb- und Ganzfabrikate der Textilindustrie. Weder Garne noch Tuche, noch Wäsche, weder Kleider noch Wäsche, weder Möbelstoffe noch Teppiche, noch Sätze dürfen nach dem Krieg nach Deutschland herein. Die Rohstoffe dazu, Wolle, Baumwolle, Jute, Seide, Hanf und Flachs, werden die Deutschen gern zulassen, wenn die Entente diese ihnen wider Erwarten geben sollte. Aber von einer Zulassung fertiger oder halbfertiger Waren darf in Deutschland erst die Rede sein, wenn durch jahrelangen Verlauf friedlicher wirtschaftlicher Entwicklung über jeden Zweifel die Tatsache feststeht, daß wir nicht nur auf dem Papier, sondern auch in der lebendigen Wirklichkeit Wirtschaftskrisen mit unseren jetzigen Gegnern haben werden.“

Die Frage „Schutzoll oder Freihandel“ kann tatsächlich bei Austausch der Probleme der Uebergangswirtschaft nicht in den Mittelpunkt der Diskussion gestellt werden, wie überhaupt eine Festlegung ohne gründlichste Prüfung der den besonderen Fall bestimmenden Tatsachen verfehlt ist. Die Probleme der Handelspolitik nach dem Krieg müssen tatsächlich gestellt werden, wenn auch die Zeit für Lösungsversuche, die konkrete Vorbereitungen voraussehen, noch nicht reif ist. Nebenbei: dieser Umstand ist für die Abfassung eines Aktionsprogramms sehr hinderlich.

Der Vorschlag der „Chemnitzer Volksstimme“ frant selbst an einem gewissen Verlangen nach dogmatischer Allgemeingültigkeit. Eine so große Bevorzugung einer Industrie, wie sie hier vorgeschlagen wird, setzt doch eine weitgehende Kontrolle über die Arbeiterverhältnisse wie ganz besonders der Abschorganisationsvorau voraus. Sie ist durch die besondere Situation am Kriegsende bestimmt. Man denke nur an die Folgen, wenn den Fertigwaren der Baumwollzucker die Tür vor der Nase zugeschlagen wird, während die Lieferung der Baumwolle selbst von ihnen verlangt wird.

Es liegt uns fern, die Chemnitzer Forderung nicht als ultima ratio gelten zu lassen; aber so simpel sind die Dinge auch nicht, daß derartige Forderungen wie Raketen losgeschossen werden können. Mit diesem Vorbehalt sei aber nicht das Verdienst gemindert, ein so borniges Problem zur Besprechung gestellt zu haben.

Eine Besteuerung des Roheisens?

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ berichtet: Heute findet in Berlin eine Sitzung statt, in der sich die Reichsregierung im Einvernehmen mit maßgebenden Vertretern der Eisenindustrie über die Einführung einer Eisensteuer schlüssig werden wird. Geplant ist die Schaffung einer Roheisensteuer, der auch die Industrie im Prinzip zugestimmt hat. In Frage kommt die Einführung einer Steuer von 10 Mark pro Tonne oder von 10 Prozent des fakturierten Wertes. Es ist noch unentschieden, welche Art der Steuererhebung man wählen wird. Anzunehmen ist, daß man die Steuer von der Tonne erheben wird. Im Falle der Erhebung der Steuer vom fakturierten Werte würden nämlich nur diejenigen Mengen Roheisen, die der Roheisenverband zur Verladung bringt, und nicht die von den einzelnen Werken selbst verarbeitenden Mengen von der Steuer erfaßt werden. Ein anderer ins Gewicht fallender Gesichtspunkt ist der, daß bei Erhebung einer Tonnensteuer naturgemäß die geringwertigeren Roheisenorten höher belastet werden als die besseren Sorten, so daß mit der Erhebung der Tonnensteuer eine größere Rücksichtnahme auf die weiterverarbeitende Industrie verbunden ist, wie das bei einer Besteuerung der fakturierten Beträge der Fall sein würde.

Zum Umsatzsteuer-Gesetzentwurf hat die Arbeitsgemeinschaft des Tabakgewerbes eine Eingabe an den Hauptausschuß des Reichstages gemacht, in der sie u. a. verlangt, daß die Umsatzsteuer beim Kleinverkauf von Zigaretten nur vom Kleinverkaufspreis berechnet werde und nicht auch von dem Betrage der auf der Zigarette ruhenden Bamberolsteuer einschließlich des Kriegszuschlages, die rund 40 Proz. des Kleinverkaufspreises ausmachen.

Verantwortlich für Politik: Erich Kautzer, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Alfred Schell, Berlin; für den übrigen Teil des Blattes: Berlin, Verlag: Hermann-Brosch-Verlag G. m. b. H., Berlin, Brund. Hermann-Brosch-Verlag und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. in Berlin, Lindenstraße 2. Hierzu 3 Beilagen.

A. Wertheim

Anfertigung eleg. Damenkleidung
Kostüme, Kleider, Blusen
usw. in eigenen Werkstätten

- Kleiderröcke**
- Rock aus Schleierstoff, weiß gemustert, geoz. Form mit aufgesetztem Gürtel . . . 51.00
 - Rock aus dunkelgemustertem Schleierstoff, geoz. Form mit garniertem Gürtel . . . 52.00
 - Rock aus Schleierstoff, weiß mit farbigen Punkten, jugendliche Form . . . 59.00
 - Rock aus Taffet, geozene Form u. Gürtelgarnierung . . . 73.00, 93.00
 - Rock aus Bastseide in großer Auswahl und verschied. Ausführung, von . . . 115.00 an

- Damenkleider**
- Kittelkleid aus gestricktem Baristoff, reich mit Eins u. farb. Seidenbande . . . 98.00
 - Kleid aus rosa gestricktem Schleierstoff, jugendl. Form mit farb. Banddurchzug . . . 110.00
 - Kleid aus dunkelgemustert. Schleierstoff, neue Form mit Seidenbandgürtel u. reich. Knopfgarnierung . . . 115.00
 - Kleid aus dunkelgebütem Schleierstoff, Taille u. Rock m. reich. Sammetbandgarn. . . 125.00
 - Kleid aus gutem Seidentrikot mit weiß. Westengarn. und großem Kragen . . . 167.00

- Blusen**
- Bluse aus weißem Glasbatist, sportform . . . 19.00
 - Bluse aus weiß Schleierstoff, mit weiß-schwarz getupitem Kragen u. Manschetten . . . 24.00
 - Sportbluse aus gestricktem Batist, offen u. geschlossen zu tragen . . . 28.50
 - Bluse aus farbig gem. Schleierstoff, mit Knopfgarnitur aus weißem gestricktem Schleierstoff, mit Hohlraum und Knöpfen garniert . . . 34.00
 - Bluse aus gutem weißen gestrickt. Schierstoff, mit großem Kragen, flotte Form . . . 37.50
 - Bluse . . . 41.50

- Kinderkleider**
- Kinderkleid aus dunklem, gepunktetem Waschstoff, mit bestickter Garnitur . . . 18.50
 - Lg.: 45 cm 9.50 bis 90 cm 18.50
 - Mädchenkleid aus weiß, bestickt. Batist, mit Einsätzen und Band-Durchzug . . . 28.50
 - Lg.: 60 cm 21.00 bis 85 cm 28.50
 - Mädchenkleid aus farbig. Schleierstoff, mit Einsätzen und breiter Seidenschärpe . . . 43.00
 - Lg.: 60 cm 33.00 bis 85 cm 43.00

Kostüme

- Mäntel**
- Mantel aus imprägn. Seide in versch. Farben mit Gürtel, groß. Krag. u. Tasche . . . 170.00
 - Mantel aus imprägn. Seide, verschied. Formen . . . 195.00

- Jackenkleid aus meliertem Stoff, Jacke auf Seide gefüttert . . . 175.00
- Jackenkleid a. einfarbigem Stoff, Jacke auf Seide gefüttert . . . 225.00

Elegante Jackenkleider aus Seiden- und Wollstoffen in verschiedenen Preislagen

Sozialdemokrat. Verein für Berlin II
 Dienstag, den 11. Juni, abends 8 Uhr,
 bei Sabel, Bergmannstr. 5/7:
General-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Bericht des Vorstandes. 2. Neuwahl des Vorstandes.
 3. Vortrag des Genossen Richard Fischer über:
 Das neue Aktionsprogramm der Partei. 4. Verschiedenes
 und Streikangelegenheiten.
 205/1
 Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiter-Verein.
 Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Dintenstraße 83-85.
 Geschäftszeit von 9-1 Uhr und von 4-7 Uhr.
 Telefon: Ami Norden 185, 1289, 1967, 9714.
 Montag, den 10. Juni 1918:

Bezirks-Versammlungen
 für die gesamte Verwaltungsstelle Berlin
 in folgenden Lokalen:

- Norden: Scharnhöhe, Müllerstr. 142, abends 8 1/2 Uhr.
 - Norden: Büttner's Hofstraße, Schmeidler Str. 23, abds. 8 1/2 Uhr.
 - Norden: Löwenbräuer, Badstr., Cing. Hofstr., abends 8 Uhr.
 - Noahit: Sander Hofstraße, Weststr. 9, abends 8 1/2 Uhr.
 - Charlottenburg: Volkshaus, Rosenstr. 4, abds. 8 1/2 Uhr.
 - Westen, Schöneberg und Steglitz: Kaiser-Wilhelm-Garten, Friedenau, Rheinstr. 65, abends 8 1/2 Uhr.
 - Osten und Nordosten: Comeniusstraße, Wemeler Str. 67, abends 8 1/2 Uhr.
 - Lichtenberg und Stralau-Rummelsburg: Gümme, W. Vorhaben 56, abends 8 1/2 Uhr.
 - Weißensee: Restaurant Rutsche, Berliner Allee 251, abends 8 Uhr.
 - Süd-Bezirk: Gewerkschaftshaus, Engelauer 15, abends 8 1/2 Uhr.
 - Neukölln: Ideal-Hofstraße, Weichselstr. 8, abends 7 1/2 Uhr.
 - Tegel-Reinickendorf-West: Rehnhardt, Tegel, Berliner Straße 84, abends 8 1/2 Uhr.
 - Oberschöneweide, Niederschöneweide, Johannisthal u. Umgegend: Restaurant Garnade, Oberschöneweide, Büchelminnenhofstr. 18, abends 8 1/2 Uhr.
 - Spandau: Steinweg, Bismarckstr. 8, abends 8 Uhr.
 - Cöpenick-Friedrichshagen: Lindengarten, Friedrichshagen, Friedrichstr. 74, abends 8 Uhr.
- Tagesordnung in allen Versammlungen:
 Stellungnahme zu der am 24. Juni 1918 stattfindenden
 Generalversammlung der Verwaltungsstelle Berlin.
 Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!
 Zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.
Die Ortsverwaltung.

Sommer Blusen

Elegante Bluse
 aus bestem Scherwoll
 sehr hohe
 Form.

39 M.

Duftige Bluse
 aus bestem Scherwoll
 aus Scherwollverwebung

59 M.

Grosse Auswahl in weißen
 und farbigen Sommerblusen
 Seidene Kleiderröcke 98⁰⁰ 125⁰⁰

Maassen
 Oranienstr. 165 * Leipzigerstr. 42

Juwelen * Uhren
 Silberwaren
Beluand & Co.
 Leipziger Straße 97 und Königstraße 46
 Brillanten, Juwelen, Perlen werden zu hohen Preisen
 angekauft oder in Zahlung genommen.

Die beste Anlage für Ersparnisse
 ist die eigene Scholle.
Jetzt noch billige Parzellen
 am Bahnh. Schulendorf u. Strassenbahn Tegel-Dehlhagen.
 Berliner Bodenverein, Friedrichstraße 171, Zentrum 9029.
 Auskunft an Ort und Stelle durch Heumann, Jägerweg 1.
Möbel-Angebot.
 Solche Möbelkammer liefert Spezial-Ein- u. Zweistimmer-
 Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Rinsver-
 gütung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen
 Ratezahlungen. Objekten W. 1 an die Exped. d. "Soc."
 Deine Kaffeezer.
 Ordothe Kulanz.

HERMANN TIETZ
 LEIPZIGER STRASSE * ALEXANDERPLATZ * FRANKFURTER ALLEE

Neu aufgenommen:
Wäsche-Reparatur
 aus beschädigter Wäsche. — Wir fertigen

aus 1 Damenhemd = 1 Mädchenhemd 3 85 mit Langellen garniert für	aus 1 Damenrod = 1 Kinderrod 4 00 mit Langellen garniert für
aus 2 Damenhemd. = 1 Damenhemd 7 00 mit Sädel garniert für	aus 1 Herrenhemd = 1 Knabenhemd 3 00 für
aus 1 Damenhemd = 1 Untertaille 7 00 mit Sädel garniert für	aus 1 Herrenhemd = 1 Knaben- Sporthemd für 6 50

Die Waren werden nur gewaschen und geglättet angenommen

Verordnung
 über
Quark- und Käseanzeigen.

Auf Grund der §§ 12, 13, 15, 17 der Bundesratsverordnung
 über die Errichtung von Prüfungsstellen und die Ver-
 sorgungsregelung vom 26. September 1915, 4. November 1915
 (R.G.B. I. S. 907 und S. 728) wird mit Zustimmung der
 Staatlichen Verwaltungsstelle für Groß-Berlin für den Bezirk der
 Stadtgemeinde Berlin angeordnet:

§ 1.
 Handel- und Gewerbetreibende sind verpflichtet, der Fest-
 stellung Grob-Berlin (Käse), Berlin O 2, in der Straßener
 Brücke 5, nach deren näherer Anweisung allmählich bis zum
 Mittwoch jeder Woche die ihnen von anderer Seite als der Fest-
 stelle Grob-Berlin (Käse) zugegangenen, in ihrem Gewohrham
 befindlichen, sowie die von ihnen abgegebenen Mengen solchen
 Quarks und Käses, gleichviel welcher Art, getrennt nach Arten
 und Eigentümern anzuzeigen. Die Eigentümer sind in der An-
 zeige zu benennen.
 Die Vorschriften der Bekanntmachung betreffend Käsever-
 stellung vom 5. September 1917 bleiben unberührt.

§ 2.
 Handel- und Gewerbetreibende sind verpflichtet, der Fest-
 stelle Grob-Berlin (Käse) jederzeit auf Verlangen innerhalb der
 von ihr bestimmten Frist und in der von ihr vorgeschriebenen
 Form Auskunft über die Verkäufe zu geben, kraft deren sie
 Lieferung von Quark oder Käse verlangen können.

§ 3.
 Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs
 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark
 bestraft.
 Berlin, den 8. Juni 1918.
 Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt.
 Vermuth.

Bekanntmachung.
Marmelade.

Gemäß § 5 der Verordnung über Lebensmittelarten vom
 18. Oktober 1916 wird für den Gemeindebezirk Berlin bestimmt:

1. Auf Abschnitt Nr. 24 der Lebensmittelkarte der
 Stadt Berlin entfällt ein Pfund Marmelade. Der
 Kleinhandelspreis beträgt 92 Pfennig für das Pfund.
 Eine Ueberschreitung des Höchstpreises ist strafbar.
2. Der Abschnitt 24 ist nur in den durch ein Ausschlagschil-
 d „Verkauf von Marmelade auf Lebensmittelarten
 der Stadt Berlin“
 gekennzeichneten Geschäften gegen Empfangsbefehl
 abzuliefern, und zwar am 10., 11. oder 12. Juni. Nach-
 trägliche Anmeldung findet nicht statt. Es ist unzuläs-
 sig, die Kartenabschnitte in Geschäften abzugeben, in
 denen nicht das vom Magistrat ausgegebene Aus-
 schlagschil- d angebracht ist. Geschäfte, die nicht im Besitze
 des Ausschlagschil- ds sind, ist die Annahme von Karten-
 abschnitten verboten.
3. Die Kleinhandelsgeschäfte haben die von ihnen angenom-
 menen Kartenabschnitte an einen der ihnen bekannt ge-
 gebenen Großhändler bis zum 14. Juni 1918 einschlechts
 abzuliefern. Jeder Kleinhändler muß, sobald die
 Ware zur Stelle ist, mit dem Verkauf beginnen und
 durch Anschlag anzeigen.

Da die Marmeladenfabriken häufig nicht in der Lage sind, die
 volle Menge auf einmal zu liefern, ist es möglich, daß in
 einige ihrer Kleinhandelsgeschäften sich der Verkauf der Marmelade
 hinauszieht. Auch bei einer solchen Verzögerung der
 Lieferung ist jedoch eine Nichtlieferung keinesfalls zu befürchten.
 Berlin, den 8. Juni 1918.
 Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt.
 Abteilung für Obst- und Gemüseversorgung.
 Runge.

Bekanntmachung.

Auf Abschnitt 46 der Karte kann vom 10. bis 19. Juni
 ein Ei abgegeben und entnommen werden.
 Berlin, den 7. Juni 1918.
 Magistrat der königl. Haupt- und Residenzstadt.
 284 G/18. Vermuth.

O weh! Der Schnürsenkel
 ist schon wieder gerissen. Preße meiner hervorragend haltbaren,
 äußerst preiswerten, reinbaumwollenen, schwarzen Schnürsenkel
 dein Gesch. 1 Paar für Kinder 60 Pf., für Herren 75 Pf., für
 Damen 85 Pf. inkl. Verpackung u. Versandkosten. Unter 6 Paar
 werden nicht abgegeben. Zahlreiche Nachbestellungen. 210/15
Versandhaus Margot, Abt. III.
 Berlin-Zehlendorf, Georgenstr. 7. — Postfach 28639.
Gegenheitskauf.
 1 Salon, fast neu, bestehend aus: 2 Sofas, 1 Grabensofa,
 2 Hanteln, 2 Puffe, 2 Stühle, 1 großer Tisch, 1 eingelegerter
 Tisch, 1 Glaschrank, 1 Büchertisch und je 2 in Farbe dazu
 abgestimmte Vorhänge für Fenster u. Türen. Preis 4000 Mk. Nur
 ernstl. Preiswärtigen Rest Beschäft. am Dienst, Mittw., Donnerst.,
 u. Freitag u. 6-7 Uhr nachm. frei bei Müller, Duisburger Str. 3 III.

Volks-
Lichtheilanstalt
 Invalidenstr. 130 II, Stett. Bhf.
 Gute Erfolge seit 1907 bei
Geschlechts-
Leiden
 Haut. Flechten — Wunden
 Gicht - Rheuma - Schwäche
Frauenleiden
 Dr. med. Henseler, prkt. Arzt
 Sprechz. 5-8 auf Donnerst.
 Sonntag 10-11
 Harn-, Blutuntersuchung
 im eigenen Laboratorium
 Volkstämmliche Preise
 Prsp. d. Oskar Voelker.

Zahnarzt Bilewski
 Schönhauser Allee 27
 präfigiert vom 17. 6. — 29/6.
Tabakpflanzen
 50 Stk. 3 Mk., 100 Stk. 5,50 Mk.,
 500 Stk. 25 Mk., Rullmann, groß,
 empf. E. Hecht, Berlinban,
 Berlin-Schönholz Nr. 12.

Wir kaufen
 gebrauchte
Bindfaden
Zelluloid-, Film-
Hartgummi-
Wachswalzen-
Schallplatten-Abfälle
 Erdmer G. m. b. H.,
 Georgenkirchstr. 50
 (S. Alexanderplatz),
Friedrichstraße 45
 Ecke Zimmerstraße.
 9-12 Uhr, 2 1/2-6 1/2

Erfinder
 während des Krieges
 grosse Erfolge!
 Rat zur Verwertung von
 Erfindungen kostenlos
 Norddeutsches Patentbüro,
 Akkordanten Bureau Berlin,
 Berlin, Friedrichstr. 9
 9-5, Sonntags 11-1. 81L*

Rat und Auskunft
 in Dienstboten-
 angelegenheiten
 Suchende wenden sich ver-
 trauensvoll an den 48/1*
Verband der Hausangestellten,
 Berlin SO 14, Geydstr. 21 III.
 Geöffnet von 9-4 Uhr.

100
Schreibmaschinen
 erstklass. Systeme m. Gar-
 rant. Farbband, Kohle-
 n. Durchschlagspapier etc.
Rechenmaschinen
Vertriebsmaschinen
 Wachspapier u. Farben
Büromöbel
 Reparaturwerkstatt
 für alle Büromaschinen.
Wilh. Dreusicke
 vorm. Dreusicke & Sohn
 Berl. Kommandant. 91.18
Rote Gummiringe.
 Einzelgläser und einzelne
 Bookel.
 F. K. Reichelderf, Neukölln,
 Wosstr. 224, Tel. Nika. 422

J. Baer
 Badstr. 26
 Eck. Prinz-Allee
 Harn- u. Kan-
 Medos, Berolok.
 Einsaga. Anzüge
 Isopon. Gr. Stoff-
 lagar, eleg. Maß-
 anfertigung. Billigste, beste Preise

Spezialarzt
Dr. med. Kochen für
 Geschlechtskrankheiten,
 Haut-, Harn-, Frauenleiden,
 nervös. Schwäche, Bein-
 krankh. Behandlung
 schnell, sicher u. schmerz-
 los ohne Berufsstörung
 in Dr. Homeyer & Co.
 konz. Labor. f. Blutunters.,
 Fäden im Harn usw.
 Friedrichstr. 81, gegenüb.
 Königstr. 56/57, gegenüber
 Spr. 10-1 u. 5-8, Sonnt. 10-1.
 Honorar mäßig, a. Teilzahl.
 Separates Damenzimmer.

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß
 Friedrichstr. 125 Oranienb. Tor
 Sprechst. 11-1, 6-8
 für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden
 Blutuntersuchungen, Schnelle,
 sichere, schmerzlose Heilung
 ohne Berufsstörung, Teilzahlung

Heiraten
 nicht ohne Bettfedern von
 P. Pasgelow, Wriezener a. O. Meine
 Bettfedernfabrik bietet gr.
 Ausw. i. 60 versch. Sorten v. d.
 billigsten b. allerfeinst. Qual.

Kranzspenden
 sowie sämtliche
 Blumenarrangements
 liefert schnell und billig
Paul Gross, Lindenstr. 89,
 Anb. Herm. Apel, Tel. Wpl. 7203

Patente usw. erwirk. u. ver-
 werten seit Jahren
 anerk. schnell Ing. Jassor,
 Dr. Broschauer, Berlin SW 61.
 D. Buch, „Wie muß e. Erfind.
 f. d. Verw. besch. sein“ gratis.

Erfinder
 bedienen sich i. Anmelde. u. Ver-
 kauf ihrer Erfindungen, Neben
 eines Patentfachmannes
Rat u. Auskunft kostenlos!
 Erfolg: u. a. Verkauf i. Patent
 durch untern. Richteramt für
850 000 M.
F. Erdmann & Co.,
 Berlin SW 11, Köpenicker Str. 73.

Wie ein Wunder
 beteiligt 1921/22
San-Rat Hausfarbe
 Dr. Strauß, Hausfarbe
 jed. Hautausschlag, Flechten,
 Hautjucken, bei. Weis-
 schäden, Krampfadern
 der Frauen u. dergl.
 Preis 2.50, erfolgt per Nachn.
 Elefantent-Apothek, Berlin,
 Leipziger Str. 71
 (am Deutshoffplatz).

Damen-
Hutformen
 direkt in der Feins-Hutfabrik,
 Invalidenstr. 33, an d. Geyd-
 str. 21, Nähe: Wilmstr. 7,
 an der Kantstraße.

Lichtheil-
 Anstalt, Berlin, Kurfürststr. 149
 ärztliche Leitung.
 Neu!

Künstl. Höhensonne
 nach Prof. Jesionek.
Hyroborator.
 Sterilisiert, Jodentisch, Licht-
 u. w. g. alle Leiden. Preis 100 Mk.
 Schöneberg, 10-1-4-7, Kunstlogierstr.

Radikal
 gos. gesch. Nr. 151 051
 ein sicheres Mittel gegen
Bartflechte
 Uebertrifft alles dagewesene
 hinsichtlich unter Garantie
 in wenigen Tagen jedo
Bartflechte
 selbst in den veraltetsten
 und hartnäckigsten Fällen
 Viele Anerkennungen und
 Dankschreiben
 Preis pr. 1/2 Fl. M. 10,—
 1/2 Fl. M. 6,—
 gegen Voreinsendung
 oder Nachnahme.
W. A. Müller & Co.
 Stglitz, Schönberger Str. 2

Reber darf
 radfahren mit
 meinem erlaub-
 nisfreien Orig-
 inalradreifen
 7.75, Holz-
 reifen 8.25, in
 Handlung zu
 17.50, Eisenring
 11,—, elasti-
 scher Feder-
 Holzreifen 13
 Mark, alle per Bild. Mann je-
 der auf jede Frage antwort. Un-
 terschied gelehrt, also kein Risiko.
 Tausende gelehrt. Wieder-
 käufer Rabatt. Mehlhau,
 Berlin 304 8, Wein-
 meierstr. 4. 108L*

Jch
bin
da!

Seefahrtspersonal!
 Junge Leute oder Quabruerler
 aller Berufe, die militärfrei sind
 und zur See fahren wollen, er-
 halten Rat und Auskunft briefl.
 Schreiben an Seemanns- und
 Auswanderungsstelle i. Schiffpersonal,
 Kiel. 731L*

Villen-Grundstücke
 in der Gartenstadt Falken-
 hagen-West, dir. a. Bahn-
 Seefeld, nächste Station
 v. Spandau, zur Anlage v.
 Obstgärten, Best. Garten-
 u. Gemüseland, a. gepflast.
 Straße, mit Gas- und
 Wasserleitung. Auch Wald-
 grundstücke. [R. v. 25 M.
 aufwärts. Auskünfte am
 Bahn-Seefeld u. bei d.
Eigenheim-Gesellschaft,
 Berlin NO 43,
 Neue Königstraße 16.

Zahngebisse,
 Platin. Gr. 7.60, Ketten,
 Ringe, Dekete Pa u f
Frau Wagner,
 Rolfstr. 18 I (Kieganberplatz).

Führer
 durch das preussische
 Einkommensteuergesetz
 35. bis 40. Teufend
 Mit 19 Formulare für Eingaben und
 Festsetzungen, sowie einen aus-
 führlichen Sachregister
Preis 60 Pf.
 Zu haben in allen
Dortwärts - Buchhandlungen
 und in der
Durchhandlung Dortwärts,
 Berlin SO 65, Lindenstraße 3

Kostüme,
Regenmäntel
 imprägniert.
Röcke
Wintermäntel,
 nur aus allerbesten Stoffen
 gibt jetzt auch ein Privats
 Bilski, Krausenstr. 30,
 Hof Erdgeschoss.

Reichels
Sommerprossen-
 Creme 100g, ab-
 schmilzt nicht sicher wirkend,
 ca. ant. versch. Spez. 100g.
 Dose 25 Pf. glanz. Kräfte.
 Preis 3.50. Otto Reichel,
 Berlin 43, Eisenbahnstraße 4.

Münzen
 Paul Hoff, Münzhandl.,
 Berlin, Wilmstr. 46/47

In Freien Ständen
 Romane und Erzählun-
 gen für das arbeitende
 Volk. Preis 15 Pf.
Durchhandlung Dortwärts
 Berlin SO 65, Lindenstr. 3

A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse Gr. Frankfurter Strasse Brunnen-Strasse Kottbuser Damm Wilmersdorfer Strasse

Kleiderstoffe

Schnee-Voile weiss, mit farbigen bedruckten Mustern.... Meter	10.35	Voll-Voile etwa 115 cm breit, weiss bestickt.. Meter	24.75
Plümetis bedruckt, moderne Streifen und Punkte..... Meter	12.50	Schleierstoffe etwa 110—115 cm breit, neue Ausmusterungen, Meter	24.95
Schleierstoffe etwa 115 cm breit, weiss bestickt..... Meter	16.50	Schleierstoffe etwa 115 cm breit, neue Fantasie-Muster..... Meter	29.50

Deutscher Metallarbeiterverband

Verwaltungsstelle Berlin.

Dem Andenken unserer im Felde gefallenen und verstorbenen Mitglieder gewidmet.

- Bauch, Karl, Schlosser,** geb. 28. Juli 1884 Berlin.
- Bente, Johann, Graveur,** geb. 1. September 1884 Bremen.
- Bredow, Rudolf, Schlosser,** geb. 13. Mai 1878 Berlin.
- Dachwitz, Reinhold, Schmied,** geb. 6. April 1879 Balzig (Kreis Jänschau).
- Dycha, Richard, Autom.-Einrichter,** geb. 23. Dezember 1893 Uchtenberg.
- Fahrendorff, Wilh., Radler,** geb. 27. Februar 1889 Charlottenburg.
- Gens, Ernst, Maschinenarbeiter,** geb. 12. November 1895 Neuzieler.
- Gießen, Ernst, Dreher,** geb. 1. März 1889 Nettmann.
- Hanne, Fritz, Schlosser,** geb. 4. Januar 1891 Berlin.
- Herold, Albert, Dreher,** geb. 5. Juni 1897 Schmöebad.
- Kirst, Karl, Dreher,** geb. 4. Juni 1896 Berlin.
- Krowe, Erich, Fräser,** geb. 14. November 1891 Berlin.
- Norden, Ernst, Gärtler,** geb. 8. Juli 1893 Berlin.
- Rückert, Artur, Dreher,** geb. 7. April 1891 Berlin.
- Scharge, Herm., Heiz.-Monteur,** geb. 5. Mai 1874 Naumburg.
- Schlesier, Bruno, Schmied,** geb. 21. Juli 1888 Pflaßfeld.
- Stephan, Max, Klempner,** geb. 30. September 1880 Guben.
- Stöhr, Otto, Bifiseur,** geb. 21. August 1883 Berlin.
- Syvester, Alfred, Schlosser,** geb. 6. September 1884 Berlin.
- Umlandt, Richard, Schlosser,** geb. 15. Dezember 1893 Berlin.
- Vogelsang, Karl, Schlosser,** geb. 23. März 1892 Berlin.
- Vornewald, Hans, Revolverdreher,** geb. 20. September 1889 Berlin.
- Wertzat, Robert, Schlosser,** geb. 20. November 1883 Berlin.
- Wolff, Otto, Former,** geb. 8. Juli 1884 Reinholdsdorf.

119/5 Die Ortsverwaltung.

Plötzlich und unerwartet starb infolge Herzlähmung unser in Aalesund und Honingsvaag (im nördlichen Norwegen) tätiger Mitarbeiter,

Herr Franz Kirchhof

aus Wandsbeck, im 34. Lebensjahre.

Die letzten drei Jahre hatte er dem Kriegsausschuß für Oele und Fette wertvolle Dienste geleistet. Er hat uns bei der Beschaffung von Rohstoffen für die Heimat mit nie ermüdendem Fleiß und großer Umsicht unterstützt.

Wir verlieren in ihm einen besonders pflicht-treuen, kenntnisreichen und zuverlässigen Mitarbeiter.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Vorstand
des Kriegsausschusses für Oele und Fette Berlin

Innungskrankenkasse der Schuhmachereinnung (Zwangsinnung) zu Berlin.

Bekanntmachung.

Die vom Ausschuss am 26. April 1918 beschlossene II. Abänderung zur Satzung ist vom 1. Oktober d. J. ab anzuwenden und tritt am 10. Juni 1918 in Kraft.

Die wesentlichen Änderungen sind:

- Der Grundlohn wird von 6 auf 10 M. erhöht. Die gegen Entgelt beschäftigten Mitglieder werden in 10 Stufen eingeteilt. Die Klassenbeiträge werden auf 4/10, Hunderttel des im § 10 festgesetzten Grundlohnes festgesetzt; sie werden für Berufierte, die sechs Tage in der Woche arbeiten, für sechs, und solche, die an allen Wochentagen und Sonntag beschäftigt sind, für sieben Tage berechnet.
- Das Krankengeld beträgt für die ersten 10 Tage 100%, für die folgenden 10 Tage 80%, für die folgenden 10 Tage 60%, für die folgenden 10 Tage 40%, für die folgenden 10 Tage 20%, für die folgenden 10 Tage 10%.
- Der Zuschlag wird aus Schwangerschafts- und Hebammenkosten gezahlt, dagegen haben in Krankenhäusern, Heilbädern, Heilmitteln und Lazaretten befindliche Mitglieder keine Ansprüche auf Krankengeld.
- Die Mitglieder werden in 10 Klassen eingeteilt. Die Klassenbeiträge werden auf 4/10, Hunderttel des im § 10 festgesetzten Grundlohnes festgesetzt; sie werden für Berufierte, die sechs Tage in der Woche arbeiten, für sechs, und solche, die an allen Wochentagen und Sonntag beschäftigt sind, für sieben Tage berechnet.

Herr Hermann Pritsch

geb. 29. März 1889 Berlin.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Norddeutschen Friedhofes, Prenzlauer Berg, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht die Bezirksverwaltung.

Herr Hermann Koffmahn

geb. 1. März 1889 Berlin.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Norddeutschen Friedhofes, Prenzlauer Berg, aus statt.

Um rege Beteiligung ersucht die Bezirksverwaltung.

Statt Karten!

Bei dem Hinscheiden meines geliebten Vaters und treuer Begleiter, des Herrn Max Stiller, geb. 27. Mai 1878, ersuche ich die Freunde und Bekannten, den Beamteten, Western, Kaufleuten, Hebern und Arbeitern des Reichsverbandes der Deutschen Arbeitervereine, den Arbeitern der Firma Schilling & Co., dem Gemeinde- und Sozialarbeiterverband sowie den Rüstern des Hauses Schillingstr. 8 auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank.

Frau Frau Wolff, Tochter.

Spezialarzt

Dr. med. Hasche, Friedrichstr. 90

Behandelt: Syphilis, Gonorrhoe, Frauenleiden, Herz-Kreislauferkrankungen, Bluthochdruck, Nierenleiden, Bluthochdruck, Bluthochdruck, Bluthochdruck.

Spezialarzt

Dr. med. Laubs, Königsstr. 84/86

Behandelt: Syphilis, Gonorrhoe, Frauenleiden, Herz-Kreislauferkrankungen, Bluthochdruck, Nierenleiden, Bluthochdruck, Bluthochdruck.

Max Stiller

Inhaber d. Eisern. Kreuzes II. Klasse

am 27. Mai 1918 im Westen gefallen ist.

Zu seiner Trauer Witwe Minna Stiller geb. Marx, Ernst als Sohn, Vater, Schwiegermutter, Bruder, Schwager, Neffen und Nichten.

Wer ihn gekannt, weiß, was wir verloren haben.

Berlin-Lichtenberg, Juni 1918

Gittorfstr. 6. 2426b

Luise Kersten

am 5. Juni an Gehirnlähmung gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Norddeutschen Friedhofes in Prenzlauer Berg aus statt.

Den Mitgliedern fernere zur Nachricht, daß unsere Kollegin, die Arbeiterin

Charlotte Klinge am 5. Juni an Lungenleiden gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Norddeutschen Friedhofes in Prenzlauer Berg aus statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Ehre ihrem Andenken: Die Ortsverwaltung.

Willi Schroback

Inhaber d. Eisern. Kreuzes II. Klasse, im blühenden Alter von 23 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen

Ernst Schroback und Frau.

Verband der Sattler und Portefeuillier

Ortsverwaltung Berlin.

Als Opfer des Weltkrieges haben wir bei den letzten Kämpfen folgende Mitglieder verloren:

Karl Krause 20 Jahre alt,

Bruno Marx 22 Jahre alt.

Ehre ihrem Andenken: 187/16 Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Kollegin, die Arbeiterin

Luise Kersten am 5. Juni an Gehirnlähmung gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Norddeutschen Friedhofes in Prenzlauer Berg aus statt.

Den Mitgliedern fernere zur Nachricht, daß unsere Kollegin, die Arbeiterin

Charlotte Klinge am 5. Juni an Lungenleiden gestorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Norddeutschen Friedhofes in Prenzlauer Berg aus statt.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Ehre ihrem Andenken: Die Ortsverwaltung.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Bezirksverwaltung, Groß-Berlin.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unsere Kollege, der Schienenbahnschaffner

Gustav Splinter am 6. Juni im Alter von 48 Jahren verstorben ist.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 9. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Norddeutschen Friedhofes in Prenzlauer Berg aus statt.

Den Mitgliedern fernere zur Nachricht, daß unsere Kollege, der Arbeiter

Gustav Redlin von der Firma Knüllfabrik Lichtenberg am 5. Juni im Alter von 61 Jahren.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Norddeutschen Friedhofes in Prenzlauer Berg aus statt.

Den Mitgliedern fernere zur Nachricht, daß unsere Kollege, der Arbeiter

Hermann Wolf von der Firma D. Schöner, Reuterstr. 10, am 6. Juni im Alter von 46 Jahren.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Norddeutschen Friedhofes in Prenzlauer Berg aus statt.

Ehre ihrem Andenken: Um rege Beteiligung ersucht die Bezirksverwaltung.

Verband der Schneider, Schneiderinnen u. Wäscharbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin, Seebachstr. 37/38.

Unsere Mitglieder hiermit zur Kenntnis, daß der Herrenkonfektionsarbeiter, Kollege

Franz Aug geb. 29. 12. 1904 am 5. Juni verstorben ist.

Ehre seinem Andenken: Die Einsparung findet am Dienstag, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, im Krematorium Gerickestr. 37 statt. 163/25 Die Ortsverwaltung.

Spezialarzt

Dr. med. Reinhardt, Potsdamerstr. 117

Behandelt: Syphilis, Gonorrhoe, Frauenleiden, Herz-Kreislauferkrankungen, Bluthochdruck, Nierenleiden, Bluthochdruck, Bluthochdruck.

Gesangverein

Gesundbräuer Harmonie, A. d. H.-S.-V.

Am 19. Mai verstarb unser lieber Gesangsbruder, der Gesangsführer

Willi Riese an den durch Veranschlingung am 5. Mai erlittenen schweren Verwundungen.

Ehre seinem Andenken! Stimm schlägt der Sänger! 57/6 Der Vorstand.

Erich Bleich

im nicht ganz vollendeten 30. Lebensjahre durch Granat splitter am 23. Mai ein Opfer des Weltkrieges wurde.

Um dieses Beileid bitten im ihrem großen Schmerz die untröstlichen Eltern Otto Bleich und Frau Emma u. Alfred als Geschwister. Ruhe sanft in heiliger Erde.

Norddeutsche Gemüsebau-Genossenschaft

e. V. m. b. H.

Dienstag kommt wieder ein Wagen Nhabarber

Die Mitglieder werden ermahnt, rechtzeitig abzuholen. Das Bund 15 Pfennig.

Verteilungstellen

sind geöffnet täglich 9-12 und 4-7, Sonntag 8-10. Uckerstr. 78, Uckerstr. 10, Uckerstr. 48, Nähe Bahnhofs, Uckerstr. 3, beim Strohhaus, Köpenicker Straße 4 (Schöneberger Allee), Petersburger Straße 4a (Frankfurter Allee), Köpenicker Straße 19 (Nähe Bahnhofs), Köpenicker Straße 18 (Nähe Köpenick), Köpenicker Straße 118 (Nähe Köpenicker Allee), Köpenicker Straße 38, am Ringbahnhof, Köpenicker Straße 1 (Nähe Köpenicker Allee), Köpenicker Straße 27, III. Stock, Zimmer 76 (beim Julius Busch), täglich von 10-7.

Soziales.

Gesteigerte Kriminalität der Jugendlichen.

Der Krieg häuft eine widerwärtige Erscheinung auf die andere. Bald tritt die eine, bald die andere mehr in den Vordergrund. Zu denen, die am bedenklichsten sind, weil sie unter zulässigen Gesellschaftsleben lange ungenügend beeinflusst werden können, gehört die Entfremdung der Jugend. Dem Einfluss des im Felde befindlichen Vaters entzogen, unbeaufsichtigt von der dem Erwerbe nachgehenden Mutter, gequält von Unterernährung und Hunger, läßt sich die Jugend in immer mehr wachsendem Maße Straftaten zuschulden kommen.

In dem Bericht der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge über ihre Tätigkeit in den Jahren 1916 und 1917 wird darüber geschrieben: „Stark vermehrte Arbeit fand die Jugendgerichtshilfe durch die außerordentlich gesteigerte Kriminalität der Jugendlichen. Waren es im Jahre 1916 die 12-14jährigen, die uns besondere Sorge machten, so erstreckt sich jetzt die Steigerung der Kriminalität immer mehr auf die ganze Jugend; stärker treten auch die Mädchen zwischen 16 und 18 Jahren hervor. Die ganze Art der Kriminalität ist anders geworden; an Stelle der Gelegenheitsdelikte und Verbrechen, der Taten aus Uebermut und Reizismus tritt das Hochverbrechen, die Gewalt, die kühl und langanhaltend vorbereitete Tat. Es zeigt sich der Abstieg des sittlichen Empfindens, der mit der Länge des Krieges immer jüher zur Tiefe führt.“

Die Zahlen, die dann mitgeteilt werden, illustrieren leider das Gesagte so, daß davon nichts wegzustreichen ist. Der Jugendgerichtshilfe wurde in den Bezirken der Amts- und Staatsanwaltschaften der Amts- und Landgerichte Berlins überwiesen:

Table with 3 columns: an Fällen, Ermittlungen wurden gemacht, Schulaufsichten wurden übernommen. Rows for 1915, 1916, 1917.

Die Zahl der der Jugendgerichtshilfe überwiesenen Jugendlichen, gegen die Hauptverhandlung anstand, betrug bei

Table with 3 columns: 1915, 1916, 1917. Rows for dem Amtsgericht Berlin-Mitte, dem Amtsgericht Berlin-Weidling, dem Amtsgericht Berlin-Tempelhof, den lgl. Landgerichten I, II und III.

Von den Straftaten nahmen die Eigentumsdelikte den größten Raum ein:

Table with 3 columns: 1915, 1916, 1917. Rows for 1915 von 1418 Straftaten, 1916, 1917.

Ran die Urteile. Sie brachten

Table with 3 columns: 1915, 1916, 1917. Rows for Gefängnis, Haft, Geldstrafe, Verweis, Freispruch.

Darunter fällt die außerordentlich große Zahl der Gefängnisstrafen auf. Es mag sein, daß unser jetziges Recht andere Urteile nicht zuließ. Aber dann wären diese Zahlen geradezu nach einer Reform des Strafverfahrens gegen Jugendliche. Wie sehr sich unsere Gesellschaft an der Jugend, die sie erst schuldig werden läßt, um sie dann im Gefängnis noch tiefer hinabgleiten zu lassen, verständig ist gar nicht abzusehen. Hier muß Wandel geschaffen werden, so rasch als möglich.

Die Angestellten und die Arbeitskammern.

Die Regierungsvorlage für ein Arbeitskammergesetz, nach der diese Kammern nur auf die Handarbeiter ausgedehnt werden sollen, während die kaufmännischen und technischen Angestellten ein Sondergesetz über Angestelltenkammern in Aussicht gestellt erhalten, hat in weiten Kreisen der Privatangestellten lebhaften Wider-

spruch gefunden. So ist neuerdings dem Reichstag eine von 19 Verbänden der kaufmännischen, technischen und sonstigen Privatangestellten unterzeichnete Eingabe angegangen, worin die dringende Bitte ausgesprochen ist, die Privatangestellten in das zu schaffende Arbeitskammergesetz mit einzubeziehen. In der Begründung dieser Denkschrift wird darauf verwiesen, daß auch die Privatangestellten in ihrem Verhältnis zum Arbeitgeber als Arbeitnehmer anzusehen sind und eine Zersplitterung des gesellschaftlichen Arbeitnehmerranges aus sozialen wie aus praktischen Ermägungen zu vermeiden ist. Für die Angestellten und Arbeiter gilt heute schon ein großer Teil der sozialen Gesetzgebung gemeinsam, z. B. die Reichsversicherungsordnung und die Schutzbestimmungen der Reichsgewerbeordnung. Die Unterscheidungen, die zwischen Angestellten und Arbeitern bestehen, sind auf die Vervollung, die gesellschaftliche Stellung usw. zurückzuführen, ohne daß ihnen für die Schaffung einer gesetzlichen Interessenvvertretung der Arbeitnehmer eine besondere Bedeutung beigemessen werden kann. Auch die Tatsache, daß der Angestellte gelegentlich Vorgesetzter des Arbeiters ist, ändert nichts daran, daß auch solche in gehobenen Stellungen befindlichen Arbeitnehmer bei der Wahrnehmung der sozialen Interessen daselbe Verhältnis zur Firmenleitung einnehmen, wie das übrige Personal im Betriebe. Schließlich wird in der Eingabe noch näher ausgeführt, daß es auch im wohlverstandenen Allgemeininteresse liegt, die soziale Gesetzgebung des Reiches möglichst einheitlich zu gestalten. Die Schaffung von Arbeits- und Angestelltenkammern, d. h. zweier getrennter Geseze mit demselben Inhalt und derselben Tendenz und damit die Entstehung doppelter Verwaltungskosten würden aber mit den Grundsätzen sparsamer Wirtschaft nicht im Einklang gebracht werden können. Neben der finanziellen Belastung würde aber auch durch die Schaffung besonderer Angestelltenkammern doppelte Arbeit entstehen, während doch gerade nach dem Kriege alle Veranlassung vorliegen muß, mit den vorhandenen Arbeitskräften sparsam umzugehen.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag. Mäßig warm, vielfach heiter, aber noch veränderlich, teilweise bewölkt.

Schirmherrin: Ihre Kaiserl. u. Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches u. von Preußen.

Aufruf!

Dieser Krieg wird nicht nur auf den Schlachtfeldern entschieden, auch auf wirtschaftlichem Gebiet müssen Schlachten geschlagen und — gewonnen werden.

Weit über die Reichsgrenze in Feindesland schirmt deutsche Wehrkraft den Frieden des deutschen Herdes, sichert sie der Arbeit daheim ergiebige Betätigung. Fürsorglich spendet das Wirtschaftsleben der umfriedeten Heimat immer aufs neue die Mittel, unablässig schmiedet es die Waffen, deren Heer und Flotte zu weiterer Abwehr bedürfen.

Deutsche Wehr- und Wirtschaftskraft, untrennbar Hand in Hand werden dem verzweifelten Ansturm neiderfüllter Feinde Trotz bieten und sich in der Welt behaupten.

Aus der Reichsbank, Deutschlands Kistkammer für den Wirtschaftskampf der Nationen, empfängt das deutsche Volk heute mehr denn je seine Waffen zu Schutz und Trutz. Auf den Goldschatz der Reichsbank vornehmlich gründet sich des Vaterlandes wirtschaft-

liche Kraft. Seine Stärkung mehrt die Gewißheit unseres Sieges, dämpft die letzte Hoffnung der Gegner, uns — wirtschaftlich — niederzuringen.

Die Ablieferung der Goldmünzen war und bleibt notwendig. Aber, sollen die gewaltigen Mengen ungeprägten Goldes, soll all der entbehrliche Goldschmuck ungenützt bleiben? Wandelt auch dies Gold zu Waffen! Macht es dem edelsten Zwecke dienstbar, den diese Zeit uns dafür weist: Mehrt damit den Goldschatz der Reichsbank!

Das Opfer, das von Euch verlangt wird, wiegt leicht gegenüber den Opfern an Blut, die unsere Helden fort und fort im Felde bringen. Was Ihr abliefern, wird zum vollen Goldwerte vergütet. Um so leichter wird Euch also die Erfüllung Eurer vaterländischen Pflicht.

Heraus daher mit all dem überflüssigen goldenen Schmuck und Gerät aus Truhe und Schrank!

Alles entbehrliche Gold dem Vaterlande! Helft, die Reichsbank, die Kistkammer deutscher Wirtschaftskraft, mit goldenen Waffen füllen!

Berlin, im Juni 1918.

Der Ehrenausschuß:

Dr. Graf von Hertling Reichskanzler.

D. Wermuth Oberbürgermeister, Vorsitzender.

Dr. Havenstein Präsident des Reichsbankdirektoriums.

Verkäufe: Rollläden aus schönen Stoffen, Kleider, Schuhe, etc.

Wandbilder, Gemälde, Porzellan, etc.

Wagen, Motorräder, etc.

Wagen, Motorräder, etc.

Wagen, Motorräder, etc.

Wagen, Motorräder, etc.

Wagen, Motorräder, etc.

Möbelgeschäft Georg Tempel
Königsplatz 17/18
Große Auswahl in Kaufmann-
Wohnungseinrichtungen, Küchen-
einrichtungen, Eichen-Schlaf-
zimmer sowie Herren-
und Speisezimmer. 254*

Möbelgeschäft an jedem Mann
kleinste Ausbattung, bequemste
Ausstattung, größte Richtigkeit.
Eingelagerte Möbelstücke geben
bestmögliche Ab. Kleiner auch
nach Ausmaß. Landwehr,
Waldstraße 7, eine Treppe.
Platz Schilder beachten. Sonntags
8-10 geöffnet. 662*

Möbel-Gebrauch im Osten
Große Frankfurterstraße 58, im
Norden Waldstraße 47/48, lie-
fert auf Kredit an jedermann
bei kleiner An- und Abgabe
ganze Wohnungseinrichtungen
und einzelne Möbelstücke sowie
farbige Küchen-Einrichtungen in
bester Ausführung. Beschäftigung
meiner Möbel ohne jeden
Kaufzwang ganz getrennt.
Kreditanleihe nehme gern als
Pfand. Lieferung frei
Haus. Sonntags 8-10 ge-
öffnet. 1068*

Möbel-Rath liefert in großer
Auswahl komplette Wohnung-
einrichtungen sowie reizende
moderne Küchen bei bestem
An- und Abzahlung. Nach-
besserung 44, am Oranien-
burger Tor. 1088*

Stuben- und Kücheneinrich-
tung sehr billig. Wollschab,
Damenstraße 160, Eingang
Kantstraße. 245/4*

Lehrerkauf, Herren-
kleidung, Herrenkleidung, Zell-
bedeckungen, Hülfsmittel, Di-
gnitäten, Uhrverkauf, Leib-
haus, Admiralsstraße 4. 6420*

Möbel-Verkauf, Königsplatz 58,
Rechtsgebäude. Spezialität:
Eichen- und Eichenkammer-Ein-
richtungen! Kleinstmöglich in
Kaufhaus und eichenen Wohn-
zimmern, Schlafzimmern, Speise-
zimmern, Herrenzimmern, Kuche-
n. 9 Etagen! Beschäftigung
arbeiten. 9-12, 2-7.
Kaufbuch wird nicht ver-
fandt. 2372*

Möbelgeschäft liefert in
Zielerpreis modern Eichen-
Schlafzimmer, modern Eichen-
Speisezimmer. Reiche Aus-
wahl. 1920 bis 1950. Beschäftigung
höflich erbeten. Möbel-
geschäft A. Gump, Große
Frankfurterstraße 125. 358*

Möbel, Eiche, Schlafzim-
mer, Herrenzimmer, komplette
Wohnungseinrichtungen, rei-
zende, moderne bunte Küchen,
große Auswahl, mögliche Preise,
hor. Zahlungsverkehrung.
Fleischhauer, Charlottenburg,
Wilmersdorferstraße Nr. 128,
Ede Schillerstraße, I.

Möbel, Kaffe und Teekabine,
verkauf E. Graw, Berlin 29,
29, Gneisenstraße 10. 388*

Möbelgeschäft 38 Jahre be-
stehend, verkauft jetzt Be-
wahrungseinrichtung 14a nach zu
billigen Preisen, solange Vorrat
reicht, Speisezimmer, Herren-
zimmer, Schlafzimmer, mo-
derne Küchen, Speisezimmer,
Eiche, 1360,-, Schlafzimmer
950,-, Küchen 380,-, einzelne
Kücheneinrichtungen, Kuchentische,
Pfeistische, Tische, Truhen,
Tischplatten, Kronen Stuhl,
verschiedene Modelle, zurück-
gekauft Möbel bedeutend un-
terem Preis. Sicheren Leuten
Bewahrungseinrichtung. 368*

Hochherausstehende Einrich-
tungen, Speisezimmer, 2,50 Meter
breit. Herrenzimmer in ge-
dienter feinsten Ausführung.
Schlafzimmer in Mahagoni,
Eiche, Nussbaum offeriert zu
günstigsten Preisen das Ver-
liner Möbelhaus M. Hirschow-
sky, 20, Skallerstraße 25,
Kochbahn Reitschuler Tor. 1318*

Gutes Klavier für Mo-
kette, auch passend für Umhu,
2. Kaufhaus - Musikinstrumenten
mit Klavier, 3. Pfeistische
mit Klavier, 2. Pfeistische
verkauf Sonntag oder abends
nach 5 Uhr Meisel, Urban-
straße 65. 1198*

Möbel, Kleiderkasten, Ver-
tische, Tisch, Bodenwanne und
elektrische Krone verkauft
Wohlfahrt, Teufelstraße 4b,
Seitenflügel II. Beschäftigung
täglich von 5 Uhr an. 1179*

Blasinstrumente
Pianos, günstigste Gelegen-
heiten, 700,00 aufwärts. Ver-
schleißpianos, Damenpianos,
Schweizerpianos, Waisenpianos,
Blasinstrumente, Klavier, Neue
Königsstraße 31 (Alexandersplatz).
210/11*

Pianos, Flügel, Harmoniums,
gebrauchte Pianos und Dar-
moniums billig. Neue Instru-
mente Teilzahlung. Pianos-
fabrik Konrad Krause, Aus-
bacherstraße 1, Ede Kurfürst-
straße. 219*

Grammophon-Grammola-Apparate sind
die besten. Wieder eingetroffen:
Neuaufnahmen: Schwarzwald-
mädel, Drei alte Schwären,
Rosa von Stambul usw.
Alexandersplatz. Weinmeister-
straße 2, Chausseestraße 82,
Große Frankfurterstraße 144,
Neußölln, Bergstraße 4. 237*

Staubsauger, kleiner, schwarzer,
975,-, Salonflügel 1500,-,
verkauft Ernst, Oranienstraße
169, III.

Harmeniumspiel, ohne Noten-
kenntnis, Harmonium mit ein-
gedeutetem Spielapparat ver-
kauft billig, eventuell Noten-
zahlungs, Oranienstr. 169, III.

Friedenspiano, elegantes, ge-
brauchtes 975,-, hebes Herren-
zimmerpiano verkauft Ernst,
Oranienstraße 169, III.

Mandoline, Gitarre, Pante,
Wandermandoline 35,-, er-
stklassige 85,-, Kontrabaß,
Unterdrück 6,-, Monotonator
(schöne Klänge Schellack),
Hörnerviolone mit Euklid
85,-, Schilleriolone 45,-,
Crank, Oranienstr. 169, III.

Herrenschräder, Damenfahr-
eräder, Geschäftsräder, Motor-
eräder, Rekonstruktion, alles
preisbillig. Kämmerer, Große
Frankfurterstraße 14, Lue-
gebäude, Keller. 645

Kaufgesuche
Weißbrot, Borax, Paraffin
und ähnliches sucht besitzend
Walter, Thierstraße 6. 158*

Wandtafel sucht und be-
liebt Leihhaus, Friedrichstr. 55,
1772*

Lade für helle Ware bis 18,-
Markt, Weidewitz sowie sämtliche
Kleinteile Kaufes Gebrüder
Vorwerk, Gneisenstraße 5,
Wollschab 2379. 2405*

Matinabügel per Gramm bis
1,80 Markt, Ketten, Ringe,
Schleife, Uhren, Tafelaufzüge,
Tischplatten, photographische Rück-
stände, Papiere, Gläser, Lampen,
alte Jagdgeräte, gal-
vanisierter Silber, deren
Rückstände und Gefährte usw.
kauft Platin- und Silber-
schmelzer Brod, Berlin, Epe-
niderstraße 29. Telefon:
Königsplatz 3476. Eigene
Schmelze, direkte Verwertung.
171*

Metallschmelze. John sucht
Abfälle. Händler benötigt.
Alle Fabrikreste 138 (Ede
Königsstraße). 2608*

Matinabügel Gramm bis
1,80! Jagdgeräte! Ketten!
Ringe! Militärartikel! Glä-
ser! Lampen! Rückstände! Höchst-
möglich! Schmelzer, Metall-
Einkaufsbureau, Webersstr. 31,
Telephon Alexander 243. 261*

Weinorte, gebrauchte und
neue, kauft jeden Vollen zu
guten Preisen mit Genehmigung.
Kocher, Köpenick, Char-
lottenburg, Wilmersdorferstraße 3a.

Korkbänke jeder Art kauft
jeden Vollen zu guten Preisen
mit Genehmigung. Kocher,
Kocher, Köpenick, Char-
lottenburg, Wilmersdorferstraße 3a.

Korkbänke, gebrauchte und
neue, kauft jeden Vollen zu
guten Preisen mit Genehmigung.
Kocher, Köpenick, Char-
lottenburg, Wilmersdorferstraße 3a.

Korkbänke, gebrauchte und
neue, kauft jeden Vollen zu
guten Preisen mit Genehmigung.
Kocher, Köpenick, Char-
lottenburg, Wilmersdorferstraße 3a.

Verkauf, Fotoapparate, Ob-
jektive kauft Schulz, Buchhand-
lung, Große Frankfurter-
straße 65. 1188*

Zusatzblätter oder gebrauchte
Pianos sucht Jausat, Pün-
burgerstraße 7, Gartenhaus IV.
(Freidange). 1188*

Hilfs- oder Piano sucht Frau
Bernice, Neußölln, Köpen-
ickerstraße 43, III. Freidange
erwünscht.

Unterricht
Kaufmännische Privat-
schulen von Ludwig Höner, Neue
Damenstraße 3 (Vorsechhof)
und Seckelstraße 1, am Spittel-
markt. Vormittags, Nach-
mittags- und Abendkurse.
Am Vortragsanfang beginnend.
Am Monatsanfang neue Steno-
graphen-Verträge. Drucksachen
kostenlos. Anmeldungen jeder-
zeit. Ausbildung zu Buch-
haltern, Buchhalterinnen, Kon-
trollanten, Kassieren, Einge-
kauften, Einzelhändlern: Ein-
fache, doppelte, amerikanische,
Buchführung, allgemeine
Rechnen, kaufmännisches Rechnen,
Schriftlehre, Handels-
lehre, Buchlehre, Schieds-
gerichtslehre, Stenographie
(Zwisch-Schreib), Maschinen-
schreiben, Schönschreiben, 185*

Maschinenbau, Elektrotechnik,
Eisenkonstruktion, Ausbildung
von Betriebsleitern, Konstruk-
teuren, Technischen, Vertriebs-
beratern, Damen als technische
Zeichnerinnen, Tages-, Abend-
unterricht. Lehrplan frei. An-
fang Juli. Technische Privat-
schule, Barth, Ingenieur,
Chausseestraße 1. 2608*

Technische Privatschule von
Regierungs-Beamten a. D.
Dr. Ing. Armin Werner,
Berlin, Neanderstr. 3. Aus-
bildung in Maschinenbau,
Elektrotechnik, Hochbau, Zie-
len. 521*

Englischen Unterricht für
Anfänger und Fortgeschrittene,
sowie deutsche und französische
Stunden erteilt O. Eulens,
Charlottenburg, Baumgärt-
er-Platz 9, Gartenhaus IV.

Hubert Mauer's Privat-
Lehrerschule, Inhaber Hubert
Mauer, Friedrichstraße 61.
Begründet 1871. Uniform-
Klassen, Damenkleiderei,
Wäsche. Lehrplan F. Kostenlos.
632*

Lehrschule Frau Friedrich-
Dona, Dreißigjährige Selb-
ständiger, Michaelsstraße 39.
Täglich Anfängerkurse. Schüler-
geld. Kinderzeit. 212*

Kleines Konservatorium,
gegründet 1882, Skaller-
straße 58. Klavier, Violine,
Harmenium, Mandoline, Pante,
Gitarre. Einzelunterricht. 102*

Kaufmännische Privatschule
von Hugo Strahlenberg,
Lehrerstraße 11, am Spittel-
markt. Lehrpläne unentgeltlich.
Am 4. Juli beginnen
Handelsschulungskurse vormittags
9-1 oder nachmittags 3-7 Uhr
zur Ausbildung als Buchhal-
tern, Geschäftsstenographen,
Bürobeamten, Korresponden-
ten. Lehrgänge für Damen
und Herren. Nachmittags- und
Abendunterricht in allen kauf-
männischen Fächern sowie in
Kurzschreib (Stolz-Schreib),
Maschinenschreiben, Schönschrei-
ben, Deutsch. Anmeldungen
jederzeit. 122*

Maschinen- u. Stenographie-
Lehrer, Dreimonatskurse
zur perfekten Ausbildung. S.
Wassermann, Lehrpläne unentgeltlich.
Eduardstraße 166, III.

I. Kaufmännische Privat-
schule von Paul Komolli,
Epeniderstr. 143, am Schlei-
schen Bahnhof. Gründliche
Vorbereitung von Damen und
Herren für den kaufmännischen
Beruf in Tages- und Abend-
lehrgängen. auch Englisch,
Französisch, Russisch, Polnisch,
Deutsch. 122*

II. Kurzschrift, Diktat-
schriften, Gebetenschrift, Re-
chenlehre, Schönschrift,
Kurzschreib. 122*

III. Buchführung, einfache,
doppelte, amerikanische Buch-
führung, ferner Buchführung
für Gewerbetreibende, kauf-
männisches Rechnen, Schrift-
verkehr. 42*

Langjährige Friedrich, Richard-
straße 29. Täglich An-
fängerkurse. Schülerkurse. Rin-
derstraße. 198*

Verstärker
Kaufmännische Große Frank-
furterstraße 67. 68*

Verkauf, 6 Prozent Teil-
zahlung, auf Hypothekendarlehen
5 Prozent, gibt Vorkauf,
Charlottenburg, Wilmers-
dorfer Straße 163. 402*

20 Mark für Erlangung
weiterer Handhabung, zwei
Handhabungen mit Kunden-
büchern, vom offen, hinterbreit
zum Vorauszahlen, 4 Lotten,
vorn und hinten über Kreuz.
Vorkauf, Bernauerstr. 91. 2427*

Doppelreservat, Baum-
kollern, Kiefern, Eichen,
Fichten, Buchen, Schellack,
Lack. 402*

Wohnungen
Wohnung, 1 und 3 Zim-
mer Küche Rosenbaler-
straße 29. 245/15

Schleifsteine können sofort
angewendet und nachgeliefert
werden im Arbeitsnachweis der
Stadt Berlin, Schleifstein-
nachweis, Köpenickerstraße 9 (8-9).
Köpenick 3775. 245/19

Arbeitsnachweis
Zwei Zimmer, Küche, reich-
lich Zubehör, sofort oder Ein-
der gesucht. Köpenickerstraße
Köpenick, Schleifstein-
nachweis, Köpenickerstraße 9 (8-9).
Köpenick 3775. 245/19

Arbeitsmarkt
Stellengesuche
Schleifsteine sucht für Aben-
den Beschäftigung Arbeits-
nachweis der Stadt Berlin, Schleif-
stein-nachweis, Köpenickerstraße 9 (8-9).
Köpenick 3775. 245/19

Stellengesuche
Schleifsteine sucht für Aben-
den Beschäftigung Arbeits-
nachweis der Stadt Berlin, Schleif-
stein-nachweis, Köpenickerstraße 9 (8-9).
Köpenick 3775. 245/19

Stellengesuche
Schleifsteine sucht für Aben-
den Beschäftigung Arbeits-
nachweis der Stadt Berlin, Schleif-
stein-nachweis, Köpenickerstraße 9 (8-9).
Köpenick 3775. 245/19

Schlosser Kupferschmied
und Rohrleger sucht
Schultheiß' Brauerei A.-G.,
Köpenicker Str. 11-17.

Möbelgeschäft
möglich mit eigenem Verkauf,
für dauernd sofort verlangt.
Waldorf-Astoria Zigaretten-
Niederlage, Bin. Lindenstr. 71/72.

Werkzeugmacher
für Schneid-
eisen, sofort
verlangt.
Leha, Neußölln,
Steinmetzstr. 45. 1988

Hofarbeiter
zum sofortigen Eintritt sucht
Schultheiß' Brauerei A.-G.,
Köpenicker Str. 11/17.

Granitschriftbauer
für dauernd verlangt 24186
W. Sipperling, Wilmersstr. 2.

Tüchtige Säger
für Propeller und Möbel
J. C. Pfaff A.-G.,
Wandbühner 48/51. 7582*

Härterei
unserer Verfertigung und
Wasserschleifsteine
Meister
gekauft, Stellung dauernd bei
hohem Gehalt. 64/15
Autogen - Gasacumulator A.-G.
- Köpenick 22.

10 Schuhmacher,
leichte Hilfsarbeiten sucht
Schultheiß' Brauerei, Land-
berger Straße 92. 64/17

Sinolen-Veger
stellen ein 24145*
M. Lammström & Vogel.

Tüchtige Werkzeugmacher, Werk-
zeugdreher, Einrichter für Pittler-
Revolverbänke, Bohr- und Fräs-
maschinen sowie kräftige Revolver-
dreherinnen suchen
R. Stock & Co. A.-G.,
Berlin-Marleneide, Abt. Zf. 7211*

Tüchtige Mechaniker
sucht dauernd
C. Lorenz, Aktien-Gesellschaft,
Abt. Drahtlose Telegraphie,
Tempelhof, Vorkriegsweg, an der Ordensmeisterstraße.
Wahlungen im Betriebsbureau. 64/89*

Tüchtige gelernte 7362*
Drehler sowie Bohrwerksdrehler
auf Automobil- und Flugmotorenstelle stellt sofort ein
Loeb-Werke Aktiengesellschaft,
Charlottenburg, Frischestraße 27/28.

Metallschleifer 7832
zum Polieren von Kupfermalzen sofort gesucht.
Hofbuchdrucker Hermann Bergmann,
Friedrichstraße 225.

Erdarbeiter
für dringende auswärtige Bauearbeiten sucht
Bauunternehmung Leonhard Moll, München-Berlin.
Anmeldungen: Berlin O, Rappenstr. 5. 124165*

Werkführer
für Schiffe
u. Stangen-
bau u. selb-
ständigen Leitung groß. Metall-
warenfabrik Berlin, der sich mit
etwas Kapital beteiligen kann,
oder Gehaltmann sofort oder
später gesucht. 64/4
Wilde, Warburger Str. 2
Steinplatz 10748.

Schlossermeister
für Reparatur-Verschnitt,
Vorarbeiter
für Reparatur-Schlosserei
(Schloß, Vorhängen)
sofort gesucht. 65/7
Kalle & Hensel
Berlin-Wittenau.

Tüchtige
Maurer und Träger
verlangt **Hugo A. Singer,**
24206*
Friedrichstraße
Schöneberg, Gneisenstraße 4.

20 Schlosser
für Flugzeugbau sofort gesucht. Angebot an die
Halberstädter Militär-Flieger-Schule
7460*
G. m. b. H., Halberstadt.

Tüchtige
Motoren- und Automobil-Schlosser
sofort gesucht. 774L
Berlin W 62, Courbfriedstraße 14.

Generalarbeiter
für Geschloßwerk suchen 7562
Gottschalk & Michaelis,
Maschinenfabrik,
Neußölln, Bahnh. 32/33. Ede Köpenicker Str.

Monteure,
geübte Maschinenbauer, vertraut mit dem Bau von Sch-
maschinen, für Reparaturmontage, geriatenfalls auch für spätere
Reparaturmontage, gesucht. 1778*

Typograph G. m. b. H.,
Friedrichstr. 17 19.

Werkzeugmacher
zum Einrichten von Revolverbänken, sucht
Emil Zorn, Fabrik: Birkenwerder
bei Berlin. 300/2

Austrägerinnen
für den „Vorwärts“
werden eingestellt in folgenden Filialen
Berlin: Markstr. 36.
Schöneberg: Meiningen Straße 2
Charlottenburg: Sosenheimer Str. 1
Tempelhof: Ueckermann,
Kaiser-Wilhelm-Str. 74.
Lichtenberg: Wartenberg-Straße 1
und Alt-Boxhagen 56.
Weißensee: Wasiolewski,
Berliner Allee 11.
Meldenszeit von 11 bis 1 1/2, Uhr und 4 1/2, bis 7 Uhr.

Einrichter
für 782L
Bohr- u. Fräsmaschinen

Einrichter
für Schraubenbänke
Gebäfte
Stangeneinlegerin
für
Offenbacher Automaten
werden verlangt
R. Frister Akt.-Ges.,
Berlin-Oberschöneweide.

Hausdiener
erhalten sofort Anstellung.
Verdingen von 9-1 und
5-6 Uhr bei der Hausausricht,
Pramerstraße. 1132

A. Wertheim G. m. b. H.
Königsstraße 31/32.

Gürtlermonteur
auf Verleuchtungsgeräten ver-
langen Gehalt u. Robert,
Brandenburgerstr. 85. 754/2

Sticht. Feinmechaniker
für kinematographische Appa-
rate, Feinmechanik, per sofort
gekauft. 5002
Karl Geber, Maschinen u.
Apparatebau G. m. b. H.,
80, Dager Straße 39.

Zeitungsverleger
für den „Vorwärts“ wird ein-
gestellt. Bassend für Anwalden.
Zeitl. Pichtenberg,
Wilmersdorferstr. 1.
Reibeseit 11-1 1/2, u. 4 1/2-7 Uhr

Klempner
auf Bierdruckapparate, Dampf-
anlagen usw., sowie auch auf
Balkenbau u. Klempnerarbeiten
stellen sofort ein 7422
G. Deneke u. Co., G. m. b. H.,
Berlin-Caumy,
Charlottenstr. 47.

Möbeltischler
sofort gesucht
dauernde Beschäftigung
gute örtl. Verhältnisse
Schles. Holzindustrie Akt.-Ges.,
vorm. Rascheweyn & Schmidt,
Langenbis, Bez. Liegnitz i. Schl.
Mehrere 100

Arbeiter,
nicht mehrpflichtige Leute, für
auswärtig gesucht. Zu melden
bei Carl Brandt, Berlin W 9,
Schillingstraße 7. [*

Schneiderinnen
für Uniform-Wenden und Aus-
besserung sucht 7792
C. L. Neuman,
Holzmarktstr. 67.

Junge Kontoristin
gekauft, Arbeitszeit 9-5.
Leverl & Finselson, Ritterstr. 114.

Mehrere Mädchen
leichte Handarbeit, sofort.
Kloße, Charlottenstr. 76. 7782

**Aulegerinnen für Fiegel-
druck**
verlangen Schwan u. Ko., alle
Tafelstr. 29/30. 2423b

Briefumschlagfabrik sucht
g e l e d e
Arbeiterinnen, auch
Heimarbeitern u. Heim-
arbeitern. Schwan u. Ko., alle
Tafelstr. 29/30. 2423b

Lehrmädchen
zur gründl. Ausbildung i. Lager,
Bureau und Verkauf, in
Gang- und Lichtdruck, „Nordstern“
Epenider Str. 30a, farbige
Vorstellung 9-12.

Leiser Seide

TAUENTZENSTRASSE 20 • FRIEDRICHSTR 179 • LEIPZIGER STR 64
ORANIENSTRASSE 47a • KÖNIGSTR 34 • NEU: MÜLLER STR. 3a

Bäuserseide mit 11,50 Tafel doppellbr. 32,50
in schönen Streifen. in allen Farben. Mit

bietet Finen Gewähr für
* Qualität und *
Preiswürdigkeit

Deutsches Theater.
Allabendl. 8: Max Paalenberg
in Familie Schimek.
Kammerspiele.
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Inkognito. (Operette.)
Volkshäuser, Th. a. Bismpt.
Untergrund. Schön. Tor.
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
General York. (Vaterland.)
Nachm. 2 1/2 Uhr: Die Richtige.

Theater des Westens
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Leopoldine Konstantin in
Die Tänzerin.

Theater für Sonntag, 9. Juni.

Central-Theater
7 1/2 Uhr: Die Csardasfürstin.

Deutsches Opernhaus
7 Uhr: Tannhäuser.

Friedrich-Wilhelmst. Theater
7 1/2 Uhr: Das Dreimäderlhaus.

Kleines Theater
1/4 Uhr: Liebesel.
5 Uhr: Aristin und seine Fehler.
Hassermann.

Komische Oper
3 1/2 Uhr: Die Kinokönigin.
7 1/2 Uhr: Schwarzwaldmädel.

Lustspielhaus 7 1/2 Uhr:
Die blonden Mädels v. Lindenhof

Metropol-Theater
7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul.

Neues Operettenhaus
7 1/2 Uhr: Der Soldat der Marie.

Theater Königgrätzerstr.
7 1/2 Uhr: Die Schwestern
und der Fremde.

Komödienhaus
7 1/2 Uhr: Die Zarin.

Berliner Theater
7 1/2 Uhr: Blaublaues Blut.

Trianon-Theater
Bf. Friedrichstr. Ztr. 4927, 2991
8 U. Zum 282. Male: Der
Lebensschiller.
Heute nachm. 4 Uhr:
Gespenster.

Theater der Friedrichstadt.
Ecke Friedrich- u. Linienstr.
7 1/2 Uhr: **Jugend.**
von Max Halbe.
Sonntag 3 1/2 Uhr, kleine Preise:
Familie Kannebaum.

National-Theater
7 1/2 Uhr: Cöpenicker Str. 68. 7 1/2 Uhr:
Mäusehen.
Militärhumoreske in 3 Akten
Musik: Walter Bromme.
Allabendlich
ausverkauft.
Sonntag 8 1/2 Uhr: Hausbesuche.
Vorverk. 10 U. ununterbroch.

Th. i. d. Frankfurter Allee 313.
Die Künstler. Garten ohne
Tischl. Täglich 7 1/2 Uhr:
Der große Erfolg!
**Was man aus
Siebe tut!!**
Sonntag 4 Uhr: Bunte Bühne.
Schweizergarten
Am Königs
Am Friedrichshain 29-32.
Grübler und (schöner) Natur-
garten Berlin. Ueber 5000 Sitz-
plätze. Saal für 1000 Personen.
Täglich: Konzert, Theater,
Spezialitätenvorstellung.
Anfang Wochenabts 4 Uhr.
Sonntags 3 Uhr.

Admiralspalast.
Heute 2 Vorstellungen
4 u. 7 1/2 Uhr.
Die Prinzessin von Tragan
Sajdah * Deutsche Tänze
Nachm. kleine Preise.

Verband der Fr. Volkshäuser
Sonntag, den 9. Juni,
nachmittags 2 1/2 Uhr:
Volkshäuser: Die Richtige.
Deutsches Opernhaus: Jugend.
Nachmittags 3 Uhr:
Leffing-Pl.: Menschenfreunde.
Abends 7 1/2 Uhr:
Volkshäuser: General York.

Berliner Prater-Theater
Kastanienallee 7-9.
Täglich im Wolkenstameter.
Große Bollen-Platte in 6 Bildern
Dazu die großart. Spezialitäten

Residenz-Theater
7 1/2 Uhr: Flimmerklärchen
3 Uhr: Der Hüttenbesitzer.

Schiller-Theater O
7 1/2 Uhr: Das Gnadenbrot.
Uhr: Die Dienstboten.

Schiller-Th. Charl.
3 Uhr: Der Vollchensesser.
7 1/2 Uhr: Der Leibalte.

Thalia-Theater
7 1/2 Uhr: Unter der blühenden Linde

Theater am Nollendorfplatz
3 1/2 Uhr: Immer feste druff!
7 1/2 Uhr:

Wintergarten
Gastspiel der Komischen Oper
8 Uhr: Ohne Männer
kein Vergnügen.

Theater des Westens.
3 1/2 Uhr: Der Raub d. Sabinerinnen

Rose-Theater.
7 1/2 Uhr: Barmhertzigchen.
Gartenbühne 7 Uhr: Gr. Revue.

Walhalla-Theater.
7 1/2 Uhr: Donanliebchen.
Gartenb.: Die lieben süßen Mädels.

Büsch
Vorletzter Sonntag!
2 gr. Vorstellungen 2
Nachmittags 1 Kind frei!
7 1/2 Uhr:
Weitere halbe Preise.
In beiden Vorstellungen:
„Frühlingsspiele“
und das große
Abschieds-Programm.

Gr. Milit.-Konzert.
Zoo je 60 Pf. Kinder
Aqua je 60 Pf. die Hälfte.
Zoo ab 6 Uhr 50 bzw. 25 Pf.
Aquarium.

Mozartsaal
Der
Rubin-
Salamander
Nach einem Roman
von Paul Lindau.
In der Hauptrolle:
Bruno Decarli
und
Mechthild
Theln.

Reichshallen - Theater.
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Stettiner Sänger.
Reichshallen-Saal 5 Uhr:
Großes Blühgen-Konzert.

Königl. Kommandantur von Berlin
Drei  Konzerte
des
k.k. Hofopernorchesters aus Wien
(Wiener Philharmoniker)

1. Abend
Montag, 24. Juni, abds. 7 1/2 Uhr
Philharmonie
Ouverture zu „Oberon“... Weber
Symph. C-Dur (Opus 48)... Mozart
Ouv. „Sinfonia“... Schmart
Danz „Lame Sobole“... Weingartner
Tod und Verklärung... Rich. Strauss

2. Abend
Dienstag, 25. Juni, abds. 7 1/2 Uhr
Philharmonie
Symphonie Nr. 3 D-Dur... Beethoven
Symphonie h-moll... Schubert
Ouv. „Donner“ Nr. 3... Beethoven

3. Abend
Mittwoch, den 26. Juni, abends 7 1/2 Uhr
*** Zirkus Busch ***
Les préludes... Wagner
IX. Symphonie d-moll... Beethoven
Gertrude Körstel... L. Krumpholtz
Laura Hilgermann... L. Krumpholtz
L. Krumpholtz... Richard Mayr

Chöre: Professor Hugo Rüdell
1200 Mitwirkende
Königl. Opernchor • Chorschule Prof. Rüdell
Rüdell'scher Männerchor • Dr. Rüdell'scher Chor
Lehrerinnen-Gesang-Verein • Groß-Berlin
Männer-Gesang-Verein Beethoven-Quartett

Dirigent: Felix v. Weingartner

Oranien-Palast
Oranienstr. 40-41. Konzert-Kalke-Kaharett Oranienbrücke
Richard Bellack, Original-Auer-Duo,
Carla Petersen, Werner Auer,
Else Elisabeth, Dirk van Erp.
Neu für Berlin:
Kurzweiliges Gastspiel Neger Tam Duett.

An Droshkenbesitzer, die selbst fahren,
sind noch mehrere Pferde zu verkaufen.
Bedingungen einzusehen:
Allgemeine Berliner Omnibus-Vereingefellschaft.
Berlin W. Kranenstr. 10, 7332
und in den Omnibus-Depots: Gneisenowstr. 12-14,
Waltstr. 22-24, Marienburger Str. 41-46.

Zahn-Praxis D.A. Löser Rosenthaler St. 69
nahe Platz. Persönlich zu sprechen v. 9-7, Sonnt. 9-12. Nord. 10438.
mit und ohne Platte mit echtem Friedenskautschuk
und Material; spez. moderne Goldschmelz, Gold-
kronen, Brücken, Plomben etc. Umarbeitung
schlechtsitzender Gebisse. Reparaturen sofort. Bill. Preise ev. Tiz.
Zahnziehen m. Betäubung, spez. für Angstl. nervöse Patienten.
Zur Beachtung! Habe keine Zweigpraxis, um sich vor Verwechsel-
zu schützen, bitte genau auf obige Firma u. Straße zu achten.

Xer. gel. leitete, modern eingerichtete
Heilanstalt f. ambulator. Behandlung
Modernes, erprobtes Heilverfahren: Naturheilverfahren,
Elektro- und Licht-Heilmethode, die
wissenschaftlich anerkannte und glänzend be-
währte „Künstliche Höhensonne“-Behandlung
Röntgen-Behandlung und -Untersuchung, Wasserheilver-
fahren, Pflanzen- und Kräuter-Kuren und Bäder, Sauer-
stoffkuren, homöopathische und mechanisch-therapeutische
Behandlung. — Nachweisbar gute und dauernde Heilerfolge
bei sämtlichen Krankheiten, inneren und äußeren, speziell
chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-, Darm-,
Leberleiden; Nervenschwäche, nervöse Kopfschmerzen,
allgemeiner Nervosität, allgemeiner nervöser Anspannung,
Ischias, Gicht, Rheumatismus; sämtliche Ausschläge,
Flechten, Wunden; Lähmungen, sowie Kinderleiden,
Stoffwechselkrankheiten, Zuckerkrankheit usw. — Fert-
willige, brüderliche und mütterliche Anmerkungen
früher behandelter und geheilter Patienten, die an-
gaben, vor der Behandlung in unserer Anstalt ande-
rweitig ohne Erfolg behandelt worden zu sein: 1. Frau
M. Richter, Berlin-Weißb., Waldstr. 33. Lungen-
leiden, Nistarmut, Nervenschwäche geheilt. —
2. Herr Georg Heinrich, Baumgartenweg, Baum-
gartenstr. 29. Lungenleiden geheilt. — 3. Frau
G. Blöber, Cöpenick, Aug.-Waldstr. 24. Herz-,
Leber- und Nierenleiden, wiederholt geheilt. —
4. Herr R. Encke, Rehar., Charlottenburg, Ditten-
straße 12. Chronischer Mittelohrentzündung geheilt. —
5. Herr W. Purche, Berlin-Weißb., Gellertstr. 23. Von
Nagelgeschwären u. Darmkatarrh geheilt. — 6. Frau W.
Jaffe, Berlin, Nollendorfstr. 40. Rheumatismus u. steife
Schulter geheilt. — 7. Herr G. Schardt, Gr.-Lichter-
felde, Ringstr. 52a. Chronisches Hüftgelenkleiden
wiederholt erfolgreich behandelt. — 8. Frau G. Ho-
dorff, Berlin, Colbergstr. 28/29. Nerven- u. Knochen-
hautentzündung — vollständig gelindert — geheilt. —
9. Herr F. Mayda, Berlin, Prinzenallee 72/73. Von
Kopf- und Kreuzschmerzen, trockener Brustfell-
entzündung nach Infuenza geheilt. — 10. Frau
G. Herzmann, Schöneberg, Feuerstr. 61. Eiternde
Pfeife nach Blinddarmsoperation geheilt. — 11. Herr
G. Ritter, Friedenau, Spandauerstr. 50. Von Knie-
gelenkleiden geheilt. — 12. Frau M. Rohmsen,
Berlin, Breslauerstr. 1. Mit 65 Jahren geistiges Herz-
leiden geheilt. — 13. Herr W. Müller, Weiden-
dorf-Weh, Antonienstr. 3. Nierenerkrankung geheilt. —
14. Frau G. Vogel, Sachsenhausen b. Oranienburg. L. R.
Unterl. Blutungen und Nervenleiden geheilt. —
15. Frau Wm. Frischler, Berlin, Marienburgerstr. 48.
Zarngeschwulst geheilt. — 17. Herr Erich Bod,
Berlin, Davelbergstraße 15. Von Nieren- und
Blasenleiden, Wasserhusten, allgemeiner großer
Schwäche geheilt. — 18. Frau Kellner, Berlin,
Schönhauser Allee 87. Von Wasserkopf Krankheit
geheilt. — 19. Herr H. Große, Wm.-Tempelhof,
Friedrich-Wilhelmstr. 14. Schweres Rückenmarkleiden
mit Lähmung der Beine vollständig geheilt. — 20. Frau
G. Pöpp, Wm.-Lichtenberg, Gärtnerstr. 10. Von gro-
ßer Herzschwäche und Verstopfung geheilt. —
21. Herr H. Schlöblich, Berlin, Caprinstr. 24. Von
Geschlechtsleiden geheilt; vorher mit Nadium erfolglos
behandelt. — 22. Herr H. Hellwig, Wm.-Borsigwalde,
Eisenstr. 25. Von Nagelgeschwulst, Verstopfung und
Nervenschwäche geheilt. — 23. Herr Milchbinder Gdert,
Berlin, Gneisenowstr. 24. Von gichtisch-rheumatischen
Schmerzen in Bein und Fußgelenk geheilt. — 24. Herr
Waltner G. Michaelis, Charlottenburg, Wallstr. 87.
Von chronischem Leberleiden und Gelbsucht geheilt. —
25. Frau M. Anner, Wm.-Lichtenberg, Schwär-
neberstr. 62. Von Herzschwäche, Leberanschwellung
und Magenkrebs geheilt. — 26. Frau Paul des
Weisensteilers Herrn Wilhelm Gaffner, Wm.-Weißb.,
Beamtenhaus. Von schwerem Beinleiden geheilt.
Bein sollte abgenommen werden. 249/10

**Brüderliche Original-Anerkennungen von un-
geheilten Patienten stehen im Wartezimmer der Anstalt auf
Wunsch zur Einsicht. ♦ Gastrointestinal-Behandlungsraum für
Damen und Herren! ♦ Sprech- und Behandlungszeit:
9-1, 4-7 1/2, — Sonntag und Feiertag: 9-1.**

Heilanstaltsbesitzer
Professor P. Mistelsky
approbirt im Ausland
Berlin SO. 16, Brückenstr. 10b
am Bahnhof Jannowitzbrücke.

UT Nollendorfplatz
Den Erfolg in Erfolg!
Die 13. Woche
Gunnar Tolnaes:
Das Himmelschiff
Anfang und Ende 3, 5 1/2, und 8 1/2 Uhr
Vorverkauf von 12-1 Uhr an der Theaterkasse

UT Friedrichstr., Unter den Linden, Schlossberg-Platzstr.
Der Sieg des Enterbten
U. T. Kommerz, Rosenthaler, Hertha-Platz, Waldbergweg

Henny Derten:
**Agnes Arnau und
ihre 3 Freier**
U. T. Reichendw. Hofstr.

**Maria
Petöfy**

**Passage
Theater**
Unter den Linden 22-23.
3 Uraufführungen:

Im Schloss am See
Schauspiel in 4 Akten.
Hauptrolle:
Wanda Treumann
Die letzte Probe.
Drama aus dem Zirkusleben
in 2 Akten.
Die Bauernlist.
Komödie in 1 Akt.

**Rasche Hilfe bei allenfalls, be-
sonders nachts unerträglich werdendem**

Zahnlöscher
bringt 8 bis 10 bis 15
min. „Orindabalsam“,
der auch in hartnäckigsten
Fällen rasch heilt (R. 5.00)

Or. Reichel, Berlin 42, Eilmühlstr. 4.

„Der tanzende Lor“
Auf die höchsten Verlangen im
Anion-  Kurfürsten-
palast damm

Neue Philharmonie
Köpenicker Straße 96-97. | Untergrundbahnhof Jannowitzbrücke.
Stadtbahn Jannowitzbrücke
**Wenn Frauen
lieben und hassen.**
Hauptrollen:
Werner Kraus, Mia Pankan.

Admiralspalast.
Heute 2 Vorstellungen
4 u. 7 1/2 Uhr.
Die Prinzessin von Tragan
Sajdah * Deutsche Tänze
Nachm. kleine Preise.

Reichshallen - Theater.
Allabendlich 7 1/2 Uhr:
Stettiner Sänger.
Reichshallen-Saal 5 Uhr:
Großes Blühgen-Konzert.

